

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 42.

Montag, 20. Februar 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsern Verlag bei halbjährlicher Vorzahlung 2 Mark 50 Pfg., durch den Briefträger post ins Land 2 Mark 7 Pfg. Nach Abrechnung werden angenommen. Einzelhefte 5 Pfg., bei Abnahme von 10 Hefen 45 Pfg., bei Abnahme von 20 Hefen 85 Pfg., bei Abnahme von 30 Hefen 1 Mark 25 Pfg., bei Abnahme von 40 Hefen 1 Mark 75 Pfg., bei Abnahme von 50 Hefen 2 Mark 25 Pfg., bei Abnahme von 60 Hefen 2 Mark 75 Pfg., bei Abnahme von 70 Hefen 3 Mark 25 Pfg., bei Abnahme von 80 Hefen 3 Mark 75 Pfg., bei Abnahme von 90 Hefen 4 Mark 25 Pfg., bei Abnahme von 100 Hefen 4 Mark 75 Pfg. Druck und Verlag von Sanger & Winterich in Riesa. — Gedruckt bei: Sanktensche 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die Musterung der im Aushebungsbezirk Großenhain im laufenden Jahre angemeldeten und ausfalltlichen Militärpflichtigen findet wie folgt statt:

Tag:	Musterungs-Ort:	Beginn:	Bezeichnung der gestellungspflichtigen Mannschaften:
Montag den 6. März.	Riesa, Gasthof „zum Wettiner Hof“.	Vorm. 1/10 Uhr.	die Mannschaften aus Döberfen, Böhlen-Jahnshausen, Forberge, Glaubitz-Sageritz-Langenberg, Gostewitz und Gröbba;
Dienstag den 7. März.	"	"	die Mannschaften aus Grödel, Grödel, Seyda, Kleintrednik, Kobeln, Lissa, Leutewitz, Richtensee-Haidhäuser, Marktstüblich, Mehltheuer, Mergendorf, Mergdorf, Morts, Raupölbe, Rätzsch, Riesa und Rünchitz;
Mittwoch den 8. März.	"	"	die Mannschaften aus Oberreufen, Oelst, Pahrenz, Pausitz, Pödra, Poppitz, Prausitz, Promnitz, Radewitz, Reppitz, Räderau, Schweinfurth, Spansberg, Streumen, Tiefenau, Weida und Wilsnitz;
Donnerstag den 9. März.	"	"	die Mannschaften aus Zeithain, Schaiten, sowie die Mannschaften des Jahrgangs 1885 aus der Stadt Riesa;
Freitag den 10. März.	"	"	die Mannschaften der Jahrgänge 1884, 1883 und ältere Mannschaften aus der Stadt Riesa;
Sonnabend den 11. März.	Radeburg, „Ratskeller“.	Vorm. 1/10 Uhr.	die Mannschaften aus Bärnsdorf, Bärwalde, Beiersdorf, Verbisdorf, Boden, Cunnersdorf, Cunnerswalde, Dobraschorna, Ermendorf, Freitelsdorf, Großbittmannsdorf, Kleinnaundorf, Lauterbach, Löhschen, Marschau, Marsdorf, Medingen, Raunhof, Neuer Anbau, Nieder-Ebersbach und Niederröbern;
Montag den 13. März.	"	"	die Mannschaften aus Ober- und Mittel-Ebersbach, Oberöbern, Sada, Steindach, Stölphen, Tauscha, Volkersdorf, Weigande und Würschitz, sowie die Mannschaften aus der Stadt Radeburg;
Dienstag den 14. März.	Großenhain, „Gesellschaftshaus“.	Vorm. 8 Uhr.	die Mannschaften aus Adelsdorf, Altleis, Baselitz, Bahlitz, Bauba, Dieberach, Blattersleben, Blochwitz, Böhla b. G., Böhla b. O., Brodowitz, Brühnitz, Colmnitz, Dallwitz, Diesbar, Dörschütz, Folbern-Paulsmühle, Frauenhain-Lautendorf, Gavernitz, Geißitz, Göhra, Görgitz, Goltzsch, Großraschütz und Hohndorf;
Mittwoch den 15. März.	"	"	die Mannschaften aus Kalkreuth, Kleinraschütz, Kleinthiemitz, Knehlen, Kofelitz, Kottewitz, Krauschütz, Krauschütz, Lampertsvalde, Laubach, Ledwitz, Lenz-Döbrißchen, Liega, Litz, Medessen, Merschwitz, Mühlbach, Mülbitz, Rasseböhlen, Rauleis, Raundörschen, Raundorf b. G., Raundorf b. O., Neuseußnitz und Niegerode;
Donnerstag den 16. März.	"	"	die Mannschaften aus Oelsnitz, Peritz, Bonickau, Porstschütz, Priestewitz, Pultsch, Quers, Raden, Reinersdorf, Roda, Rostitz, Schönborn, Schönfeld, Seußnitz, Stäbchen, Staffa, Staup, Stauba, Strauch, Striechen-Rollwitz, Thendorf-Dammhain, Treugeböhlen und Uebigau;
Freitag den 17. März.	"	"	die Mannschaften aus Walda, Wantewitz, Wiskowitz, Wistau, Weißig a. R., Weißig b. St., Weßnitz, Wildenhain, Jabelitz-Stroga, Zottewitz, Zschauitz und Zschieschen, sowie die Mannschaften des Jahrganges 1883 und etwaige ältere Mannschaften aus der Stadt Großenhain;
Sonnabend den 18. März.	"	"	die Mannschaften der Jahrgänge 1884 und 1885 aus der Stadt Großenhain;
Montag den 20. März.	"	"	Lösungstermin.

- Die sämtlichen, hiernach zur Bestellung verbundenen Militärpflichtigen, welche sich im Aushebungsbezirk Großenhain aufhalten, werden zum persönlichen und pünktlichen Erscheinen in dem für sie bestimmten Musterungstermine — in nüchternem und reinem Zustande — unter Hinweis auf die bei etwaiger Nichtbefolgung nach § 26,7 der Wehr-Ordnung zu erwartenden Strafen und Nachteile hierdurch aufgefordert, während das persönliche Erscheinen im Lösungstermine Jedem überlassen ist.
- Militärpflichtige, welche durch Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert sind, haben rechtzeitig ein durch die zuständige Polizeibehörde beglaubigtes ärztliches Attest anher einzureichen. (§ 62,4 Wehr-Ordnung.) Gemütskranke, Blödsinnige, Krüppel usw. werden nach vorheriger Vorlegung von in derselben Weise ausgestellten Attesten von der unterzeichneten Stelle von der Bestellung entbunden werden.
- Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen hierfür zu stellen oder ein Zeugnis eines beamteten Arztes (Bezirksarzt, Gerichtsarzt usw.) beizubringen. Die Abhörung der Zeugen ist zunächst einige Zeit vor der Musterung hier zu beantragen.
- Jeder Militärpflichtige kann sich im Musterungstermine freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm jedoch hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppenteils erwächst. (§ 63,8 der Wehr-Ordnung.) Die zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit bei der Kavallerie sich verpflichtenden Mannschaften genießen, sofern sie dieser Verpflichtung nachgekommen sind, außer der Vergünstigung einer nur drei- anstatt fünfjährigen Dienstzeit in der Landwehr ersten Aufgebots in der Regel auch während ihres Reservoverhältnisses Befreiung von den jährlichen Übungen.
- Diejenigen Militärpflichtigen, welche sich zu einer vierjährigen aktiven Dienstzeit bei der Kavallerie verpflichten wollen, haben hierüber eine Einwilligungserklärung des Vaters bzw. der Mutter oder des Vormundes, wemöglich schon im Musterungstermine, beizubringen.
- In Bezug auf die nach der Wehr-Ordnung zulässigen Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung wird auf nachstehende Bestimmungen ausdrücklich aufmerksam gemacht:
Nach § 63,7 der Wehrordnung sind Militärpflichtige, sowie deren Angehörige berechtigt, **spätestens im Musterungstermine Anträge auf Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung** in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse zu stellen und dieselben durch Vorlegung von Urkunden, welche nach § 65,5 der Wehr-Ordnung obrigkeitlich beglaubigt sein müssen, sowie durch Stellung von Zeugen und Sachverständigen zu unterstützen.
Diejenigen Personen, deren Arbeits- bez. Anstands-unfähigkeit zur Begründung der Reklamation behauptet wird, haben im Musterungstermine mit zu erscheinen. Ist dies unzulässig, so ist ein von einem beamteten Arzte ausgestelltes Zeugnis rechtzeitig und spätestens bis zum Musterungstermine einzureichen. (§ 33,5 Absatz 2, Wehr-Ordnung.)
Nur für den Fall, daß die Veranlassung zur Reklamation erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte entsteht, kann der Antrag noch im Aushebungstermine angebracht werden. Jedoch wird sich für diesen Fall empfehlen, diesen Antrag noch vor dem Aushebungsgeschäfte anzubringen, um Erörterungen zu ermöglichen.
Die Entscheidungen der Ersatz-Kommission auf derartige Anträge werden am 3. Tage nach dem Musterungstermine, mittags 12 Uhr, als bekannt gemacht angesehen, auch wenn der Reklamant bis dahin zur Anhörung derselben sich nicht eingefunden haben sollte.
Rekluse gegen die im vorstehenden Absätze gedachten Entscheidungen müssen bei Verlust der Beachtlichkeit binnen 10 Tagen, von dem Tage an gerechnet, an welchem die Entscheidung der Ersatz-Kommission für bekannt gemacht angesehen bez. bekannt gemacht worden ist, und zwar bis nachmittags 5 Uhr bei der Ersatz-Kommission unter gehöriger Begründung angebracht werden.
- Die Herren **Bürgermeister und Gemeindevorstände** werden hiermit veranlagt, die in ihren Orten ausfalltlichen gestellungspflichtigen Mannschaften zum pünktlichen Erscheinen im Musterungstermine vorzuladen, sowie der Musterung bez. was die Städte anlangt, durch Beauftragte, beizuwohnen.
Ueber **Zugang und Abgang** Gestellungspflichtiger ist **sofort** Anzeige anher zu erstatten. Die Rekrutierungsstammrollen sind zum Musterungstermine mitzubringen.
- Die **Mannschaften der Reserve, Marinereserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie ausgebildete Landsturmpflichtige des II. Aufgebots**, welche gemäß § 123,1 der Wehr-Ordnung auf Zurückstellung für den Fall einer etwaigen Mobilmachung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse Anspruch machen, haben hierauf gerichtete Besuche bei dem Ortsvorstande ihres Wohnortes und zwar noch vor Beginn der Musterung anzubringen. Der Ortsvorstand hat diese Besuche zu prüfen und darüber eine alsbald anher einzureichende Nachweisung aufzustellen. Aus dieser Nachweisung müssen nicht nur die militärischen, bürgerlichen und Vermögensverhältnisse der Wittsteller, sondern auch die obwaltenden besonderen Umstände, durch welche eine zeitweise Zurückstellung bedingt werden kann, ersichtlich sein.
Ueber diese Besuche wird die königliche verstärkte Ersatzkommission **Montag, den 20. März dieses Jahres, vormittags 9 Uhr, Entscheidung treffen.** Zur Entgegennahme der letzteren bzw. zu etwaiger Auskunftserteilung haben sich die betreffenden Antragsteller in Person zur gedachten Zeit im **„Gesellschaftshaus“ in Großenhain** einzufinden.
Großenhain, am 17. Februar 1905.
Der Zivil-Vorsitzende
der königlichen Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Großenhain.
D. 218. Dr. U h e m a n n, Amtshauptmann.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Grödel Blatt 30 auf den Namen des Gastwirts **Otto Robert Bäumer** in Grödel eingetragene Grundstück soll am **6. April 1905, vormittags 9 Uhr**

an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 27,7 Ar groß und auf 18 000 M., das Inventar auf 1200 M. geschätzt. Steuereinheiten 228,88. Das Grundstück besteht aus dem zum Betriebe der Gastwirtschaft eingerichteten Hauptgebäude mit gewölbten Kellerräumen und Regelschub, einem Seitengebäude mit eingebauter Wohnung, Cementwarenniederlage und Stall, einem Geräteschuppen mit Schweinestall und Waschkraum, einem geräumigen Hofe und Garten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 25. Januar 1905 verkauften Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesemjenigen, der ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefodert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 17. Februar 1905.

Königliches Amtsgericht.

Eingegangen sind folgende Gesetze, Verordnungen und Bekanntmachungen, die in der Kanzlei eingesehen werden können:

Verordnung, betreffend Ergänzung der Militär-Transport-Ordnung für Eisenbahnen. Vom 21. November 1904. Bekanntmachung, betreffend Ergänzung des Militärartikels für Eisenbahnen. Vom 21. November 1904. Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnverkehr beigefügte Liste. Vom 2. Dezember 1904. Verordnung, betreffend die Beaufsichtigung mecklenburg-streitlicher und lippischer privater Versicherungsunternehmen. Vom 13. Dezember 1904. Bekanntmachung, betreffend die Anzeigepflicht für die Infleuzen sowie für die Gehirn-Meningitis und die Gehirnzentralnerven der Pferde. Vom 8. Dezember 1904.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 20. Februar 1904.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordnetenversammlung Dienstag, den 21. Februar 1905, nachmittags 6 Uhr. 1. Schulkassenrechnung für das Jahr 1903. 2. Ratsbeschluss betr. die Befreiung der Kriegsteilnehmer von der Bezahlung von Gemeindeanlagen. 3. Entwurf der neuen Sporkassenordnung. 4. Ratsbeschluss, Einbau einer Kasernenwärterwohnung in den Kasernen an der Friedrich-August-Straße. 5. Ortsgesetz über die Bewahrung eines Teiles der Flur Riesa (innere Stadt) und Uebernahme von Anliegerleistungen auf die Stadtkasse. Geschäftliches. Ratsdeputierter: Herr Bürgermeister Dr. Dehne.

— Heute vormittag ist auf dem Kaiser Wilhelmplatz in der Nähe der Reklame-Uhr ein Rohrstuhl gefunden worden, welcher vom Eigentümer auf der Polizeiwache abgeholt werden kann.

— Die gestern abend vom hiesigen Theaterverein zum besten des „Stammisch zum Kreuz“ veranstaltete Theateraufführung hatte sich eines sehr guten Besuchs und recht heilsamer Aufnahme zu erfreuen. Die Darsteller ernteten für ihre trefflichen Leistungen wiederholt lebhaften Beifall.

— Um die Weihnachtszeit hat hier ein dringender Schwindel verdächtiger, N. aus Leipzig, „gearbeitet“, indem er bei verschiedenen hiesigen Geschäftsleuten, wie sich inzwischen herausgestellt, trügerischen Vorspiegelungen Waren sich liefern ließ, für die Bezahlung nicht zu erlangen ist. Diejenigen, die unter Nachnahme des Rechnungsbetrags gefandt wurden, hat er nicht angenommen. Alle, welche durch den Mann geschädigt worden sind, wollen ihre Adresse in der Polizeiwache abgeben.

— Bei der Landesversicherungs-Anstalt des Königreichs Sachsen sind im Jahre 1904 10 831 Anträge auf Gewährung von Invalidenrente, 1117 Krankrenten- und 1500 Altersrentenanträge angemeldet worden, ferner 17 640 Ansprüche auf Beitragsersatzung in Heiratsfällen, 48 an Unfallrenten und 3238 in Todesfällen. Für verkaufte Beitragsmarken sind im vergangenen Jahre gezahlt 5 003 047,90 Mark bei der Oberpostkasse Chemnitz, 5 275 500,36 M. im Bezirke Dresden, 38,6 820,06 M. im Bezirke Leipzig, zusammen 14 136 368,32 M. gegen 12 584 453,68 M. im Jahre 1903, demnach ergibt sich im Jahre 1904 eine Zunahme von 550 914,64 M.

* **Gohlis.** In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend brannte hier im Reisländchen Hause eine Wohnstube aus und wurde dadurch das darin befindliche gesamte Mobiliar vernichtet, u. a. auch eine Nähmaschine und ein Fahrrad. Die Inhaber der Wohnung bemerkten das Feuer erst, als es schon weit vorgeschritten war und retteten sich durchs Fenster der Schlafstube.

Reichen. Unter starker Beteiligung der sächsischen Feuerwehren wurde Freitag nachmittag der Branddirektor und Stadtverordnete Franz Defer zu Grabe getragen. Im Auftrage der königlichen Brandversicherungskammer wohnte Oberregierungsrat Teubert der Beerdigung bei. Rat und Stadtverordnete folgten dem Sarge, dem 12 Reichen Wehren mit Kranzgebunden vorausschritten. Die Gedächtnisrede sprach Hermann in der Kirche rühmte den wohlthätigen Sinn des Verstorbenen. Am Grabe sprachen Branddirektor Weigand-Chemnitz, der Vorsitzende des Verbandes sächsischer Feuerwehren, und Brandmeister Hermann-Dresden, der zweite Vorsitzende des Dresdner Bezirksverbandes. (Dresden, 19. Februar. Der König wohnte heute vormittag dem Gottesdienste in der katholischen Hofkirche bei und erteilte alsdann im Residenzschlosse mehrere

Bekanntmachung, die Prüfungsordnung für Fachlehrer und Fachlehrerinnen im Zeichen betreffend; vom 1. Dezember 1904. Landtagsabschluss für die außerordentliche Ständeverammlung des Jahres 1904; vom 7. Dezember 1904. Bekanntmachung, die Gemeindeverfassung der Stadt Rylau betreffend; vom 6. Dezember 1904. Verordnung, die Dienstausweisung für die Leichenfrauen betreffend; vom 15. Dezember 1904. Verordnung, Maßregeln zur Abwehr und Unterdrückung der Infleuzen der Pferde sowie der Gehirn-Meningitis und der Gehirnzentralnerven der Pferde betreffend; vom 15. Dezember 1904. Bekanntmachung, die Auflösung des Technischen Prüfungsamtes betreffend; vom 14. Dezember 1904. Verordnung, die Statistik der Todesursachen betreffend; vom 15. Dezember 1904. Bekanntmachung, betreffend die Vereinbarung erleichternder Vorschriften für den wechselseitigen Verkehr zwischen den Eisenbahnen Deutschlands und Luxemburgs. Vom 1. Januar 1905. Bekanntmachung, die Festsetzung des Betrags der für die Naturalversorgung der Truppen im Jahre 1905 zu gewährenden Vergütung betreffend; vom 28. Dezember 1904. Bekanntmachung, die Eröffnung des Betriebes auf der Teilstrecke Wolfspflüg-Weisenfeld der im Bau begriffenen normalspurigen Nebenbahn Lengenfeld-Rylau-Göhlitztalbahn betreffend; vom 30. Dezember 1904. Verordnung, enthaltend eine Abänderung der Verordnung vom 9. Januar 1894, strom- und schiffahrtspolizeiliche Vorschriften für die Schifffahrt und Fischei auf der Elbe betreffend; vom 2. Januar 1905. Bekanntmachung, die Zahlung von Ablösungskapitalzinsen, Transfuerentzinsabgaben u. s. w. betreffend; vom 2. Januar 1905. Verordnung, betreffend die Unterbringung von Kranken in nicht unter unmittelbarer Verwaltung des Staates stehende Anstalten für Geisteskrante und Geisteschwache; vom 2. Januar 1905. Verordnung, die Verleihung des Enteignungsrechtes für den Bau einer neuen öffentlichen Straße zwischen Niederchmiedeberg und Hirschleithe betreffend; vom 11. Januar 1905. Verordnung, zur Ausführung des Gesetzes vom 1. Juli 1904, den Staatshaushalt betreffend; vom 18. Januar 1905. Bekanntmachung, betreffend die Bildung von Weinbaubezirken. Vom 12. Januar 1905. Bekanntmachung, betreffend die Aenderung des Militärartikels für Eisenbahnen und der Militär-Transport-Ordnung. Vom 31. Januar 1905. Bekanntmachung, betreffend Aenderung des § 51 Abs. 2 und der Anlage B der Eisenbahn-Verkehrsordnung. Vom 4. Februar 1905.

Riesa, am 16. Februar 1905.

Der Rat der Stadt Riesa.

Dr. Dehne.

Ind.

Freibank Boritz und Leutewitz.

Mittwoch, den 22. Februar, wird von nachmittags 4 Uhr an in Leutewitz bei Gutsbes. Günther, Donnerstag von früh 8 Uhr in Boritz das Fleisch eines gutgenährten Schweines, das Pfund mit 40 Pfg., verkauft.

Audienz. Nachmittags 5 Uhr fand bei dem Könige im Taschenbergpalais Familientafel statt. — Der Aufsichtsrat der Sächsischen Bank setzte die Dividende für 1904 auf 6 Prozent fest. Die Generalversammlung ist auf den 20. März einberufen.

Dohna. Ein Unglücksfall ereignete sich am Freitag in der hiesigen Strohhofabrik. Der Arbeiter Schutal aus Pirna fiel in einen Behälter mit siedender Lauge und verletzte sich lebensgefährlich. Sein Arbeitskollege, Sella aus Häslich, leistete ihm Hilfe und verbrannte sich gleichfalls, wenn auch weniger schlimm. Ersterer wurde ins Johannerkrankenhaus in Dohna-Heidenau übergeführt, dürfte aber kaum mit dem Leben davonkommen. Auf dieselbe Weise verunglückte in genannter Fabrik bereits vor einem Jahre ein Beistührer.

Zittau. In den Anstellungs-Vertrag, der von den Angestellten des hiesigen städtischen Elektrizitätswerkes unterzeichnet werden mußte, war von der Direktion eine Bestimmung hineingebracht worden, wodurch den Beamten die reichsrechtliche gewerkschaftliche Koalitionsfreiheit verlagert wurde. Das Stadtverordneten-Kollegium beschloß daher am Freitag einstimmig einen Antrag, daß diese Bestimmung aus dem Vertrage entfernt wird.

Baunzen. 20. Februar. In dem benachbarten Dorfe Seibau schlug am Sonnabend abend der Bäcker Mikam im Streite seiner Ehefrau mit der Faust derart auf den Kopf, daß die Frau in der darauffolgenden Nacht verstarb. Sie hinterläßt sieben Kinder.

Chemnitz. 18. Febr. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern nachmittag im Straßenbahndepot an der Zwidauerstraße im Stadtteil Kappel. Der in den 40er Jahren stehende Stellmacher Sitt aus Schönau geriet auf bisher noch unaufgeklärte Weise in die Transmission, wobei ihm der linke Unterarm abgerissen und der rechte Oberarm gebrochen wurde. Der Bedauernswerte fand Aufnahme im Stadtkrankenhaus.

Zwickau. Zu den bevorstehenden Landtagswahlen ist von der hiesigen nationalliberalen Partei Schuldirektor Beder hier als Kandidat für den Wahlkreis Zwickau-Stadt aufgestellt worden. Beder hat die Wahl angenommen. Der Wahlkreis wurde bisher von Kaufmann Heilig vertreten, der krankheitshalber eine Wiederwahl abgelehnt hat. Von der konservativen Partei ist Landrichter Dr. Degen als Kandidat nominiert worden.

Schöpsau. 17. Febr. Im Königl. Seminare fand den 13. und 14. Februar die diesjährige Aufnahmeprüfung statt. Von 79 Anmeldungen war eine zurückgezogen worden; 78 Knaben erschienen zur Prüfung, davon wurden 51 aufgenommen, 16 als überzählig, 11 als nichtbestanden abgelehnt.

Markneukirchen. 17. Febr. Wie in der sächsischen Musikinstrumentengegend und namentlich im Klingenthaler Bezirke, so machen sich auch jenseits der Grenze, in der Schönbach-Graslitzer Gegend, Bestrebungen bemerkbar, die arg darniederliegende Musikwarenindustrie durch staatliche Hilfe wieder flott zu machen. Vor kurzem bereifte ein österreichischer Regierungskommissar mit einem Assistenten das Schönbacher Industriegebiet, besichtigte die einzelnen Betriebe und Werkstätten und informierte sich über die einzuschlagenden Mittel und Wege, wie der Musikwarenindustrie auf böhmischem Boden aufzuhelfen sei. Vermehrte Zuhilfenahme von Maschinen, Anweisung der österreichischen Konsuln im Auslande, sich für die böhmischen Musikwaren mehr als je zuvor zu interessieren, Angliederung einer Leckererschule an die Schönbacher Musikschule und dergl. wurde als erstrebenswert, ja als notwendig hingestellt. Seitdem die Blechinstrumentenindustrie in Klingenthal nahezu brach liegt,

lassen die Markneukirchner Holzinstrumentenfabrikanten die billigeren Waren statt in Schönbach oder Graslitze in Klingenthal anfertigen. Um einem Notstande bei den böhmischen Geigenmachern vorzubeugen, wurde ihnen von dem österreichischen Regierungskommissar weitestgehendes Entgegenkommen und Staatsunterstützung in Aussicht gestellt, in ähnlicher Weise, wie es die Königl. sächsische Staatsregierung im Klingenthaler Bezirke erfolgreich organisiert hat.

Plauen. 20. Februar. Die Mörder des Gutsbesizers Horner aus Thosfeld sind dem „Wigtl. Anz.“ zufolge in den beiden Handarbeitern Reumann, die in Treuen bzw. Plauen wohnhaft sind, ermittelt und verhaftet worden. Der jüngere Reumann hat bereits ein Geständnis abgelegt.

Leipzig. 18. Febr. Das in ihn gesetzte Vertrauen hatte ein 34 Jahre alter Markthelfer von hier in größtmöglicher Weise mißbraucht. Derselbe erhielt Anfang Februar in einem Delikatessengeschäft Stellung und wurde dieser Tage von seinem Arbeitgeber beauftragt, Waren im Werte von 73 und 87 M. an verschiedene Geschäftskunden abzuliefern und die Beträge je nach Befinden zu kassieren und abzuliefern. Der Markthelfer brachte die Waren an den Mann, versicherte aber seinem Chef, daß die meisten Abnehmer nicht bezahlt hätten. Der Geschäftsinhaber mußte aber dieser Tage beim Besuch seiner Kundschaft die Erfahrung machen, daß der Ungetreue die Gelder fast an allen Stellen erhoben und für sich verbraucht hatte.

Bemerktes.

Ein Brand im Delgebiet. Aus Wiehe (Provinz Hannover) wird unter dem 17. Februar geschrieben: Heute früh, gleich nach 5 Uhr ertönten die Dampfpeifen und Sirenen sämtlicher Lokomobilen und Dampfessel, die hier im Kohrbetriebe tätig sind. Es waren Alarm- und Notsignale, die Großfeuer auf den Delfeldern meldeten. Ein blutiger Schein färbte das Firmament und erleuchtete, das Dunkel durchbrechend, das ganze Delgebiet des Ortes mit seinen zahlreichen Bohrtrümen. Es brannte der neue städtische Bohrturm der Internationalen Bohrgesellschaft. Die Gefahr war sehr bedeutend, da dieses erst seit einigen Tagen fürdernde Vohloch eine tägliche Produktion von 6—700 Fass aus der zweiten Delzone zu Tage schafft und drei Pumpen unter der Erde arbeiten, um den starken Delzufluß zu fördern. Vermutlich ist die Entstehung des Feuers auf eine Entzündung der Erdgase zurückzuführen. Die Arbeiter der umliegenden Werke waren sofort zur Stelle und gingen mit eigener Lebensgefahr energisch ans Werk, da bei einem Umsichgreifen des Brandes die Gefahr bestand, daß die eng beieinanderstehenden Bohrtrüme aller übrigen 23 Werke der Wieher Delfelder durch das Feuer vernichtet würden. Den angestrengten Arbeiten der Mannschaften gelang es, das Feuer auf den Turm zu beschränken. Der Eigentümerin des Turmes, der „Internationalen Bohrgesellschaft“, und dem Besitzer des Terrains, Warnede, erwächst durch den Brand ein nicht unbedeutender Schaden. Bei dem herrschenden starken Westwinde hätte der Brand sehr gefährlich werden können, da der Wind ihn ins Hauptgebiet der Delfelder trieb. In unmittelbarer Nähe des brennenden Turmes lagen 300 Fass Erdöl, und nur dem Aufgebote und dem schnellen Eingreifen der zahlreichen Mannschaften ist es zu danken, daß eine größere Gefahr für das Erdölgebiet bei Wiehe abgewendet wurde.

Ueber ein höchst leichtsinnige Wette mit schlimmen Folgen wird der „Tilf. Btg.“ folgendes berichtet: In dem Walde des Gutes D. fällt ein Gutsarbeiter Bäume, wobei auch der Flasche recht tüchtig ausgeprochen

wurde. danken, Edume kam ein Arbeiter wurde getroffen so schw. Blut au gen Au mand t ihrem um so a einzige mit Au andere erkaltet wird. Ei franzöf tram a schon k auf bep ordentl eine S ris-Gal und w Nach t am (da Crstal in Ein rigelte und b förberl der be vorrich cator Wachst wobei Gleichg den Lu der ab über b Meer r Tieppe I Sohn erkrank Hilfe durch k war u schlosse hatte s zugrun mit de Junge mit sei ist auf mit sel — Tie dringen gar zu E ield in wäpren ter wo telstun öffnete ferne. alle el josort Schmit drei Le um sie Arbeit lich wa allerbin M rat a in Gre Sofort

wurde. Zwei junge Burschen kamen nun auf den Gedanken, ihre Kräfte gegenseitig dadurch zu messen, daß sie Edume im Hals mit den Händen auffangen wollten. Es kam eine Wette zustande; während es einem der beiden Arbeiter tatsächlich gelang, einen Baum aufzufassen, wurde der andere von einem zweiten Stamme berast getroffen, daß er nicht nur einen Armbruch, sondern auch so schwere innere Verletzungen davontrug, daß ihm das Blut aus Nase und Mund stürzte und er schon nach wenigen Augenblicken starb. An dem Unglücksfalle trifft niemand sonst irgendwelche Schuld, da beide Arbeiter von ihrem Vorhaben nicht abzuhalten waren. Der Fall ist um so bedauerlicher, als der verunglückte junge Mann der einzige Sohn seiner Eltern war, für deren Unterhalt er mit Ausbietung aller seiner Kräfte sorgte. Aber auch der andere hat so schwere Verwundungen an den Händen erlitten, daß er für längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

Eine sensationelle Fahrt haben die beiden französischen Luftschiffer Jacques Faure und Henri Lafram aufzuweisen. Es ist ihnen nämlich gelungen, wie schon kurz gemeldet, die Fahrt von London nach Paris auf dem Luftwege zurückzuführen, und zwar in der außerordentlich kurzen Zeit von sechs Stunden, also mehr als eine Stunde schneller wie es die Flugzugverbindung Paris-Galais und dann Dover-London gestattet. Interessant und wichtig ist auch die Tatsache, daß diese Fahrt in der Nacht stattfand; die beiden expropten Luftschiffer flogen am (vorhergehenden) Sonntagabend um 6¼ Uhr am Crystal-Palace auf und gelangten um 1¼ Uhr morgens in Saint-Denis nördlich von Paris an, wo sie ohne Schwierigkeiten landeten. Das Wetter war natürlich günstig und besonders die Windrichtung für das Unternehmen förderlich. In seinem Gelingen hat nach der Versicherung der beiden Luftschiffer nicht zum wenigsten die Ankerborrichtung beigetragen, die unter dem Namen Stabilisator Herbs bekannt ist; sie war mit einer getesteten Hochseilwand umgeben und glitt leicht über die Wellen, wobei sie aber dennoch ihre Rolle als Erhalterin des Gleichgewichtes des Ballons getreulich erfüllte. Die beiden Luftschiffer erklärten, sie hätten noch nie das Gefühl der absoluten Sicherheit gehabt, wie bei dieser Nachtfahrt über den Kanal und über Nordfrankreich hin. Das Meer wurde von ihnen in der Richtung von Jostings nach Dieppe überschritten.

Tod durch Hundewürmer. Der zehnjährige Sohn einer in Hamburg-Expendorf wohnenden Familie erkrankte vor einigen Monaten und suchte trotz ärztlicher Hilfe zusehends dahin. Dieser Tage wurde der Knabe durch den Tod von seinem Leiden erlöst. Die Todesursache war unbekannt, und es wurde deshalb die Sektion beschlossen. Diese ergab, daß das Kind durch eine massenhafte Vermehrung von Hundewürmern in seinem Körper zugrunde gegangen ist. Die Familie besitzt einen Hund, mit dem der Knabe stets spielte. Das Tier fraß dem Jungen aus der Hand und teilte seine Mahlzeiten häufig mit seinem jugendlichen Herrn auf demselben Teller. Es ist auch häufig vorgekommen, daß der Knabe das an ihm mit seltener Liebe hängende Tier geherzt und geküßt hat. — Dieser Vorfall sollte allen Eltern und Erziehern eine dringende Mahnung sein, ihre Pflegebefohlenen vor der gar zu innigen Verbindung mit Hunden zu warnen.

Elf Schnitter erstickt. Auf dem Gute Reuenfeld in Pommern wollte der Vorknitter die dort auch während des Winters beschäftigten elf russischen Schnitter wecken. Da sich keiner meldete und nach einer Viertelstunde sich auch noch niemand von ihnen blicken ließ, öffnete der Vorknitter jetzt die Tür der Schnitterkammer. Undurchdringlicher Qualm schlug ihm entgegen; alle elf Schnitter lagen bewußtlos in ihren Betten. Dem sofort aus Basewall herbeigerufenen Arzt gelang es, acht Schnitter bald ins Leben zurückzurufen; bei den übrigen drei Leuten mußte alle ärztliche Kunst ausgedient werden, um sie dem Tode zu entreißen. Erst nach stundenlanger Arbeit gelang es, die Ersticken wieder zu beleben. Natürlich war der Ofen schuld an dem Unglück. Der Ofen soll allerdings keine Klappe gehabt haben.

Mit Hilfe der Wünschelrute wollen der Landrat a. D. von Sälow und Hauptmann a. D. von Spalding in Greifswald unterirdische Wasserläufe entdeckt haben. Sofort an Ort und Stelle vorgewonnene Bohrungen be-

stätigten das Vorhandensein von reichlichen Wassermengen. Hauptmann Spalding hat seine Kunst von Eingeborenen Teusch-Südwestafrikas gelernt und auch dort schon wiederholt mit der Wünschelrute Wasser entdeckt.

Ueber den Erfolg der Kaffeemaschinen im Eisenbahnbetriebe zu Gera teilt Eisenbahndirektor Pretmann-Jena in der „Zeitschrift des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen“ folgende interessante Einzelheiten mit: „Sobald das Vorhandensein einer ursprünglich nur für 200 Pfunde und Arbeiter der Betriebswerkstatt bestimmten Kaffeemaschine bekannt wurde, kamen Beamte und Arbeiter aus allen Dienstzweigen, sowie fremde Jahrbeamtete, die hier Aufenthalt hatten, und erbateten sich Kaffee. Infolgedessen sind in einem Jahr in Gera nicht weniger als 73 792 Liter Kaffee zum Preise von vier Pfennig das Liter verkauft worden, während der Biergenuß alsbald in beträchtlichem Maße nachgelassen hat. Obgleich darauf gehalten wird, daß Kaffee nur aus guten Bohnen (1,20 Mark das Pfund) bereitet wird, wurde noch ein Ueberschuß erzielt, der sich bei einem Umsatz von nahezu 3000 Mark auf etwas mehr als 300 Mark beläuft. Ein Ausschuss, aus Beamten und Arbeitern bestehend, besorgt den Einkauf des Kaffees und verfügt über den erzielten Gewinn. Es wurden von dem Gewinn die Kosten eines Sommerausfluges der Beamten und Arbeiter bestritten und Unterhaltungen an Bediente gewährt.“

Haus- und Landwirtschaftliches.

Die roten Polsterchen. Auf absterbendem Folge der Pflanze und Sträucher finden wir im Herbst und Winter zuweilen auffallende kleine rote Polster, deren Wesen vielen nicht klar ist. Sind es vielleicht die Ursachen des Absterbens, oder bilden sie sich nur auf dem bereits abgestorbenen Holz? Aus dem praktischen Ratgeber erfahren wir, daß es sich um einen Pilz handelt, einen Verwandten des Krebspilzes Rectria. A. Steffen schreibt darüber: Das erste Eindringen der Pilzsporen geschieht durch irgendwelche Wunden und Verletzungen hindurch. Ich habe z. B. an einem sehr starken, gesunden Lindenast gesehen, wie sich so eine Fläche mit roten Polstern von einer ganz kleinen Verletzung her vorgeschoben hatte. Es gab eine tote Stelle, und das ganze äußere Zweigende von etwa 3—4 Meter starb ab. Dem Vordringen des Pilzes muß man durch Abschneiden der Sporenerbreitung, durch Verbrennen der befallenen Zweige Einhalt tun. Es muß aber stets nicht nur das tote Holz abgeschnitten werden, sondern noch 5—10 Zentimeter lang das gesunde, in das die Pilzsporen auch schon hindübergegangen sind. Stärkere Wunden werden mit Holztee eingepinselt; bei den vielen kleinen Schnittwunden ist das natürlich nicht durchzuführen, da muß man sich auf die gute Natur der Pflanze verlassen und sie durch beste Kultur stärken. Wo es an frischer Luft und an Licht fehlt, da ist auch dieser Rectriapilz vorzuziehen. Alte Reisighäuser soll man auch nicht unnütz lange umherliegen lassen. — Die betreffende Nummer des praktischen Ratgebers ist kostenlos zu beziehen durch das Geschäftsamt des praktischen Ratgebers in Frankfurt a. D.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 20. Februar 1905.

*) Köln. Der „Köln. Volksztg.“ zufolge wurden am Südportal des Doms von den Untersätzen der Statue mehrere Ornamente von frevelhafter Hand abgeschlagen.

*) Stettin. Der Aufsichtsrat der Stettin-Bredow-Portland-Cementfabrik beschloß in seiner am 18. abgehaltenen Sitzung, der am 17. März stattfindenden Generalversammlung für das verfloßene Geschäftsjahr die Verteilung der Dividende von 7 Prozent vorzuschlagen.

*) Konstantinopel. Der Dampfer „St. Nikolaus“ mit dem General Stössel an Bord ist hier eingetroffen. Der russische Marineagent Regattenkapitän Schwank begab sich gleich nach der Ankunft des Dampfers an Bord, um im Auftrage seiner Regierung an die an Bord befindlichen Offiziere das russische Amtsblatt zu verteilen, in welchem die ihnen vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen veröffentlicht sind. General Stössel stattete gestern mittag dem russischen Botschafter sowie den Mitgliedern der russischen Botschaft Besuche ab. Später erschien der Ober-

zeremonienmeister Ibrahim Pascha auf der russischen Botschaft, um den General im Namen des Sultans zu beglückwünschen. Stössel hat die Absicht, einige Tage hier zu verweilen, aufgegeben und reiste gestern abend auf dem Dampfer „St. Nikolaus“ nach Russland weiter.

*) Madrid. Der Minister des Innern erklärte die Meldung über ein angebliches Interview eines Pariser Journalisten mit dem russischen Sicherheitsinspektor Pabinsky in Perpignan, wonach in Barcelona eine anarchistische Verschwörung bestanden habe und Verhaftungen vorgenommen sein sollten, in aller Form für unrichtig.

Die Ereignisse in Russland.

*) Petersburg. Senator Schidlowski gibt bekannt: Der Ausschuss unter dem Vorsitz Schidlowskis hat die Beschwerden der Arbeiter zu prüfen. In dem Ausschuss werden Eigentümer und Arbeiter aller Staats- und Privatfabriken mit mehr als 100 Arbeitern vertreten sein. Die freie Wahl der Arbeitervertreter wird gesichert sowie die persönliche Sicherheit der Gewählten. Die Fabrikanten wählen 15 Vertreter verschiedener Branchen. Die Arbeiter der einzelnen Fabriken, Männer und Frauen, wählen zunächst einen Wahlmann auf je 500 Arbeiter. Die Wahlmänner wählen sodann Vertreter zum Ausschuss, die mindestens 25 Jahre alt und männlichen Geschlechts sein müssen. Die Wahlmänner der Textilfabriken wählen 9, die Trudereien 4, die Holzbearbeitungsfabriken 4, die Fabriken für Metallbearbeitung 14, die für Bearbeitung von Mineralien 3, von tierischen Produkten 4, Nahrungsmittelfabriken 5, chemische und Sprengmaterialfabriken je 2 Vertreter. Die Vertreterwahlen erfolgen am 3. März.

*) Warschau, 19. Februar. Heute vormittag wurde mit Genehmigung der Verwaltung eine Versammlung der Eltern und Vormünder der Mittelschüler abgehalten zur Klarstellung der Frage, ob polnische Schulen einzuführen seien. Die Versammlung, die von etwa 1500 Personen besucht war, nahm folgende Resolution an: Es empfiehlt sich, die Schulen nicht vor dem neuen Schuljahr wieder zu eröffnen, und eine den nationalen Wünschen entsprechende Reform der Schulen anzustreben. Der Kurator des Warschauer Schulbezirks hat eingewilligt, das Gesuch um Hinausschiebung der Wiedereröffnung der Schulen dem Minister zu unterbreiten.

Zum russisch-japanischen Krieg.

*) London, 20. Februar. Wie der „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, fand dort gestern eine erhebende Trauerfeier für den General Katsuma, den Selben der Kämpfe um den 203. Wtr.-Hügel statt. An derselben nahmen mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps und fremde Militärs teil.

*) Falkenberg (Vangeland). Das dritte russische Geschwader passierte heute früh 4½ Uhr die Südspitze von Vangeland. Das Geschwader bestand anscheinend aus sieben Schiffen.

(Während des Druckes eingegangen.)

Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn angenommen.

*) Berlin. Reichstag. Paragraph 1 des Vertrags mit Oesterreich-Ungarn wurde mit 192 gegen 53 Stimmen angenommen. 3 Abgeordnete haben sich der Abstimmung enthalten, 1 Stimme war ungültig. Ohne Erörterung wurde der Rest des Vertrags angenommen; desgleichen die Viehsteuern-Konvention.

Wetterprognose.

(Orig.-Mittlung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.) Die Depression, in deren Bereich Deutschland am Vortage lagerte, hat ihren Weg ostwärts fortgesetzt. Von Westen her macht sich infolgedessen eine starke Druckzunahme bemerkbar. Es ist wiederum zur Bildung eines Hochdruckgebietes über Großbritannien gekommen. Zur Zeit reicht der Einfluß des nördlichen Minimum nur noch bis Norddeutschland, jedoch läßt die Entwicklung eines westlichen Maximum noch nicht auf trocknes Wetter schließen. Die Temperatur wird sich wenig verändern.

Prognose für den 21. Februar 1905. Wetter: Schneefall. Temperatur: Normal. Windrichtung: NW. Barometer: Mittel.

Dressener Börsebericht des Dresdner Tageblattes vom 20. Februar 1905.

Deutsche Fonds.		Russ.		Eisenbahn-Obligationen.		Stromerzeuger.		Banken.		Kreditanstalten.		Versicherungsanstalten.		Sonstige.	
Titel	Preis	Titel	Preis	Titel	Preis	Titel	Preis	Titel	Preis	Titel	Preis	Titel	Preis	Titel	Preis
Reichsanleihe	97,00	Edel. Bod.-Anl.	100,00	Altenb.-Obl.	100,00	Stromerz. Elek.	100,00	Banken	100,00	Kreditanst.	100,00	Versicher.	100,00	Sonstige	100,00
do. 1871	102,25	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00
do. 1880	102,25	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00
do. 1890	102,25	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00
do. 1900	102,25	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00
do. 1905	102,25	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00	do.	99,00

Auktion.

Mittwoch, den 22. Februar a. c., von vormittags 10 Uhr an, kommen im Hotel Kronprinz hiersebst freiwillig nachstehend verzeichnete Gegenstände zur Versteigerung, als: 2 Kleiderschränke, 1 Bertisch, 2 Brotschränke, 3 Wiener Bettstellen, fast neu, 2 gewöhnliche Bettstellen, 1 Sofa, 2 Konsolen, 1 großer Küchentisch für Oekonom, 12 Stühle, 2 Spiegel, 1 Kommode, 1 große Waschanne, 1 Bringmaschine, 2 Handwagen, 2 Tragkörbe, 1 Garfenzüher, 3 Hängelampen, verschiedene Kleidungsstücke, Mägen, mehrere Bilder u. v. a. m. Hermann Scheide, vereideter Auktionator und Taxator, Bismarckstraße 11 d.

Parole: Gambrinus! Bodbierfest!

Für die schönen Geschenke und Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung sagen allen den herzlichsten Dank.

Riesa, den 19. Februar 1905. Max Albers u. Frau geb. Werner. 2 Schlafst. u. verm. Kastanienstr. 102, 2.

Zum 1. April oder später ist eine schöne geräumige

Wohnung

zu vermieten Kaiser-Wilh.-Pl. 1. Fleißiges ehrliches Dienstmädchen von 15-17 Jahren wird per 1. März oder später gesucht. Sanftstraße 20.

Gausmädchen

gesucht per 1. März, 16-18 Jahr. Bettnerstr. 25, im Laden.

Gausmädchen, welches sich zum Bedienen der Gäste eignet, 12-15 M. monatlich, sofort oder 1. März sucht Gasthof Heyda.

Zweiter Kutscher

mit guten Zeugnissen per 1. März gesucht. Fouragehandlung von H. Baumh. Riesa.

Für kleinere Schreiner wird zum 1. April ein unverschämter

Schreiner gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften unter H. G. an Hansenstein & Bogler, Meißner.

Einen nüchternen, zuverlässigen, guten Pferdewärter, der mit der Kundschaft umzugehen versteht, gebieter Militär bevorzugt, sucht C. A. Schulze, Meißnerstraße 34.

Hausmannsposten

wird von einer Witwe zum 1. April gesucht. Pausitzerstraße 6.

Eine Kuh, worunter das Kalb saugt, steht zu verkaufen. Zeitthain Nr. 26.

Päferschwein

unter 2 die Wahl, zu verkaufen in Meißner Nr. 30.

Jirka 20 Fuhren guter Stalldünger zu verkaufen Neuweiba 54. G. Dege.

Inhaberin des von uns errichteten Verkaufsbureaus ist die

Rieser Bank Aktiengesellschaft zu Riesa, wir bitten bei Bedarf in Rauersteinen sich an diese wenden zu wollen.

Schachtungsvoell Gustav Hohnstein in Riesa.

Dachsteinwerk und Dampfziegelei Riesa vorm. Feodor Helm G. m. b. H. in Göhls.

Oswald Hahn in Aithirschstein.

Max Schirmer in Zeitthain.

Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm A. von Petrikowsky in Forbergs.

Dampfziegelei Stroha a. E., G. m. b. H. in Stroha.

Friedrich Kirsten in Kleinrügeln.

Parole: Gambrinus! Bodbierfest!

Für die schönen Geschenke und Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung sagen allen den herzlichsten Dank.

Riesa, den 19. Februar 1905. Max Albers u. Frau geb. Werner. 2 Schlafst. u. verm. Kastanienstr. 102, 2.

Zum 1. April oder später ist eine schöne geräumige

Wohnung zu vermieten Kaiser-Wilh.-Pl. 1. Fleißiges ehrliches Dienstmädchen von 15-17 Jahren wird per 1. März oder später gesucht. Sanftstraße 20.

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa.

Einladung

zu der Sonnabend, den 10. März 1905, nachmittags 5 Uhr im Restaurant „Zur Elsterrasse“ in Riesa stattfindenden ersten ordentlichen Generalversammlung.

Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Geschäftsberichtes per 1904, Nichtigprechung desselben, sowie Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes. 2. Beschlusfassung über die Verteilung des Reingewinnes. 3. Wahl des Aufsichtsrates.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen berechtigt, welche sich als Aktionäre durch den Besitz von Aktien oder durch Hinterlegungsscheine von Aktien der Gesellschaft beim Eintritt in die Generalversammlung ausweisen. Die Hinterlegungsscheine müssen von einem Notar, von der Gesellschaftskasse oder von der Rieserbank ausgestellt und in ihnen die Nummern der Aktien angegeben sein. Riesa, am 19. Februar 1905.

Der Aufsichtsrat der Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa. Robert Schönherr, Vorsitzender.

Versammlung. Bund der Landwirte!

Zum Vortrag des Herrn Gutbesitzer Weide „Wohin geht die Fahrt“, der am 22. Februar abends 8 Uhr im Gasthof „Drei Eichen“ zu Glanitz abgehalten wird, werden alle ländlichen Männer hierdurch eingeladen. Der Einrufer.

Landwirtschaftl. Verein Jahnshausen.

In der Mittwoch, den 22. d. M., nachmittags 4 Uhr stattfindenden Sitzung wird Herr Oberlehrer Dr. Köhlschmidt-Freiberg über: „Die Kraftstoffmittel und ihre Verwendung bei der Herstellung von Futtermitteln“ sprechen. Hierzu werden alle Mitglieder mit ihren Angehörigen freundlichst eingeladen. Gäste sind willkommen. Der Vorstand.

Ich habe einen größeren Posten Damenkleiderstoffe, gute teure Qualitäten, per Meter mit 1, 1 1/2 und 1 1/4 Mark, welche zum Teil über 3 M. gekostet haben, sowie Pa. Hemdenbarchente Meter 30, 40 und 50 Pfg., Blandrud's Meter 38 und 48 Pfg., Jadenbarchente Meter 30 und 45 Pfg., Hemdentuche Meter 28, 37 1/2 u. 45 Pfg., ferner Kinderkleiderstoffe Meter 50 und 75 Pfg. zum Verkauf ausgestellt.

Ernst Mittag, Manuf.-Warenhaus.

Als die beliebtesten Haushalt-Toilette-Seifen gelten zur Zeit: Gretchen-Seife Stück 10 Pfg., 1 Carton enthaltend 12 Stück M. 1,10.

Familien-Toilette-Fett-Seife 6 Stück in Carton zu 75 Pfg.

Blumen-Fett-Seife extra große Stücke zu 1/4 Pfd., Stück 25 Pfg., 4 Stück 90 Pfg., Dtd. M. 2,50.

Rinder-Bade-Seife sehr mild, Stück 25 Pfg., 4 Stück 90 Pfg.

Auf vorstehende Preise geben wir 5 % Rabatt des Rabatt-Sparvereins. Außerdem führen wir die gangbarsten medizinischen und Toiletten-Fettseifen und empfehlen solche für Wiederverkäufer und Privat zu äußersten Preisen.

F. W. Thomas & Sohn, Hauptstr. 69.

Im Konkursverfahren über das Vermögen des Baumeisters Richard Johannes Obenaus in Stroha soll mit Genehmigung des Gerichts die Schlussverteilung erfolgen.

Verfügbar sind 4838 M. 14 Pf., wozu noch die Zinsen von den hinterlegten Geldern kommen, während andererseits die gesamten Kosten des Verfahrens abgeben. Anteilberechtigt sind 223 M. 94 Pf. bevorrechtigte und 35060 M. 44 Pf. nicht bevorrechtigte Forderungen.

Riesa, den 20. Februar 1905. Der Konkursverwalter Rechtsanwalt Dieje.

Dankagung. Heimgekehrt vom Grabe meines innigstgeliebten Gatten und Waters

Franz Uhmann

fühle ich mich verpflichtet, für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis von nah und fern und die vielen Kranzspenden, allen lieben Verwandten, Herrn Pfarrer Sarent für seine liebevolle aufopfernde Behandlung, dem 1861. Gastwirtsverein von Riesa und Umgebung, dem Kath. Männerverein, dem Kirchenbau-Komitee, meinen werten Gästen und allen jenen, welche mir in den trübseligen Stunden hilfsreich zur Seite standen, meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Riesa, 20. Febr. 1905. Louise verw. Uhmann im Namen aller trauernden Hinterbliebenen.

Parole: Gambrinus! Bodbierfest!

Vermessungs-Bureau Kurt Nitzsche.

staatl. verpflichtet. Geometer comp. Riesa, Bettnerstraße 8, empfiehlt sich zur gewissenhaftesten Ausführung aller geometrischen Arbeiten.

Sitzung! Gasthof Bobersien.

Mittwoch, den 22. Febr. abends 8 Uhr große humoristische Abendunterhaltung

von Pötios Central-Varietes Theater. Neues, noch nie gesehenes Programm. Eintritt 25 Pf.

Um gütigen Zutritt bittet P. Pötios, Dir.

Ortsgruppe Riesa.

Morgen, Dienstag abend 9 Uhr Versammlung im Kaiserhof. Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Vaters, des Benstand's

Michael Porsche,

sagen wir allen lieben Nachbarn und Freunden von nah und fern, die den Satz unseres teuren Entschlafenen so reich mit Blumen schmückten und für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte

herzinnigsten Dank. Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft!“

„Auf Wiederseh'n!“ in deine stille Gruft nach.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres nach kurzem schweren Krankenlager in Gott entschlafenen Vaters und Großvaters

Karl Wilhelm Luckwitz,

fühlen wir uns gedrungen, für den überaus reichen Blumenschmuck, sowie für die ehrende Begleitung unsern herzlichsten Dank auszusprechen. Dieser Dank gilt vor allem Herrn P. Dr. Benz für seine überaus reichen Trostsworte am Grabe, sowie Herrn Kantor Bergmann für den schönen Gesang, desgleichen dem geehrten Gesangsverein für das freiwillige Tragen.

Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in dein stilles Grab nach.

Weida, Elsterwerda, Kreinitz, Schmannewitz, Krepta, Dörschnitz.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner unvergesslichen Gattin, unserer guten Mutter,

Frau Henriette Morik

drängt es uns, allen Nachbarn, Verwandten und Bekannten von nah und fern für die reichen Blumenspenden und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte den herzlichsten Dank auszusprechen. Insbesondere Dank Herrn Pfarrer Werner für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Thiemig für die erhebenden Gesänge und dem im Hasen stationierten Eisenbahn-Personal für den schönen Blumenschmuck.

Dir aber, liebe Entschlafene, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Ewigkeit nach.

Gröbba, am Begräbnistage 1905. Der trauernde Gatte nebst Hinterbliebenen.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 42.

Montag, 20. Februar 1905, abends.

58. Jahrg.

Sitzung des Bezirksausschusses

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain.

In der am 17. Februar von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 1/5 Uhr unter Vorsitz und Leitung des Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann in der Amtshauptmannschaft abgehaltenen Bezirksausschusssitzung wurde die anstehende 60 Punkte umfassende Tagesordnung wie folgt erledigt: 1) erfolgte zu den Mitteilungen des Herrn Amtshauptmann Kenntnisnahme, desgleichen 3) zu einer Verordnung des Königl. Justizministeriums, Zahlung der Grundbuchkosten für das Bezirksstiechenhaus betreffend, 4) zu einem Schreiben des Stadtrates, Baugenehmigungskosten und Besitzveränderungssabgaben betreffend, und 36) zu einem Schreiben der Kaiserlichen Oberpostdirektion Dresden, Post- und Zugverbindungen zwischen Radeburg und Umgegend betreffend. Genehmigt wurde 9) eine Erhöhung des Gemeindevorstandesgehaltes in Prausitz, 11) ein Gesuch Ernst Hermann Schmidts in Ränchritz um Erteilung oder Erlaubnis zum Kaffeechank, frischgepressten Apfelsaft und sterilisierten Apfelsaft im Grundstücke Rat.-Nr. 96 B für Ränchritz — neu —, 13) ein Gesuch des Wilhelm Hartung in Tölleba um Genehmigung zum Bier-, Wein- und Kaffeechank im Grundstücke Rat.-Nr. 5 B in Gröbba — Uebertragung —, 14) eine Erhöhung des Gemeindevorstandesgehaltes in Lampertswalde, 15) die Vereinigung der Gemeinde Neuer Anbau und der Gebäude mit Brandlat.-Nr. 55 und 55 B für Steinbach zu einem Feuerlöschverbande, sowie die für den letzteren aufgestellte Feuerlöschordnung betreffend, 16) die Feuerlöschordnung für die Gemeinde Steinbach, ausschließlich der Gebäude mit Brandlat.-Nr. 55 und 55 B, 23) ein Gesuch des Wälders Otto Paul Alfred Schaller in Gröbba um Genehmigung zum Kaffeechank im Grundstücke Rat.-Nr. 17 für Gröbba — Uebertragung —, 25) ein Gesuch des Heinrich Hüfner in Diesbar um Genehmigung zum Ausschank von Selterwasser und Verlängerung der Schankzeit auf die Zeit vom 1. April ab im Grundstücke Rat.-Nr. 5 für Diesbar — Ausdehnung —, 27) ein Gesuch des Emil Reinhard Schmidt in Staup um Erteilung der Erlaubnis zur Ausübung der Gastwirtschaft einschließlich des Branntweinchanks, zum Ausspannen, Kripfenlegen und Tanzmusikhalten in dem zum Bier- und Branntweinchank, zur Verabreichung kalter Speisen und Abhaltung von Tanzmusik realberechtigten Gasthofsgrund-

stück Nr. 11 für Staup — Uebertragung —, 28) ein Gesuch des Fleischermeisters Robert Reinhold Wendt in Gröbba um Erteilung der Erlaubnis zum Kaffeechank im Grundstücke Rat.-Nr. 17 V für Gröbba — neu —, 31) die Feuerlöschordnung für die Gemeinde und den Gutsbezirk Raundorfchen, 33) ein Gesuch des Kreisvereins für innere Mission zu Großenhain um Rückerstattung des vom 1. Oktober bis mit 31. Dezember 1904 bei den Naturalverpflegstationen Großenhain und Riesa entstandenen Aufwandes, 35) das Statut für den aus den Gemeinden Göhra, Reinersdorf, Kaltreuth, Kostig und Wehritz gebildeten Feuerlöschverband, 42) ein Gesuch des Gasthofsbesizers Max Blesche in Radewitz um Ausdehnung der ihm erteilten gewerbepolizeilichen Befugnisse auf den Saalbau im Grundstücke Rat.-Nr. 17 B für Radewitz — Ausdehnung —, 46) das Ortstatut für Brodowitz, Erhebung von Abgaben zur Klementasse bei Luftbarkeiten betreffend, 48) die Vereinigung der Gemeinde Rödera und Moritz zu einem Feuerlöschverbande und die für diesen Verband aufgestellte Feuerlöschordnung, 50) den Austritt der Gemeinde Moritz aus dem Spritzenverbande Ränchritz-Moritz und den Entwurf einer Feuerlöschordnung für die Gemeinde Ränchritz, 53) die nachgesuchte Verwendung des Stammvermögens der Gemeinde Wülfnitz, 56) ein Gesuch des Gasthofsbesizers Albert Quillisch in Adelsdorf um Ausdehnung der ihm erteilten gewerbepolizeilichen Befugnisse auf den Saalbau und Nebenräume im Grundstücke Rat.-Nr. 2 des Brandkatasters für Adelsdorf — Uebertragung —, 57) die Bestimmungen allgemeiner Anordnungen pp. in der Gemeinde Mehltheuer und 60) einen Nachtrag zum Anlagenregulativ für die Gemeinde Raundorf b. Gr. Ferner wurde unter 17), Gesuch des Ernst Schöne in Mülbitz um Genehmigung zum Ausschank von Selterwasser und Limonaden im Grundstücke Rat.-Nr. 30 M für Mülbitz — Ausdehnung — betreffend, zum Ausschank von Selterwasser und der für alkoholfrei erklärten Limonaden und unter 47), Uebernahme bleibender Verbindlichkeiten seitens der Gemeinde Gröbba anlässlich der Einlegung von Gasleitungsröhren in die Riesa-Strethlaer Straße, den Kommunikationsweg nach Neu-Gröbba und in eisenbahnhaltiges Gebiet betreffend, soweit nötig, Genehmigung erteilt, desgleichen Genehmigung bez. Verhandlung mit der Gemeinde ausgesprochen zu 54), Abgabentregulativ für die Gemeinde Gröbba betreffend. Bedingungsweise Genehmigung fand 22) das Statut für den aus der Gemeinde Merschwitz und den selbständigen

Gutsbezirk des Rittergutes daselbst gebildeten Freibantverband, 24) ein Gesuch des Gasthofsbesizers Clemens Lohse in Spansberg um Genehmigung zum Ausspannen in den neu zu errichtenden Gaststall im Gasthofsgrundstücke Rat.-Nr. 37 für Spansberg — Ausdehnung —, 30) das Ortstatut, die Errichtung einer Freibant für die Gemeinde Kleinhietzig betreffend, 38) die Feuerlöschordnung für die Gemeinde Zeithain, 40) der Handel mit Zeitungen zc. an Sonn- und Festtagen im selbständigen Gutsbezirk Truppenübungsplatz Zeithain und 43) ein Gesuch des Paul Thiele in Lampertswalde um Genehmigung zur Errichtung einer Groß- und Kleinwieschädlerei im Grundstücke Rat.-Nr. 50 für Lampertswalde, bedingungsweise Genehmigung bez. Bestätigung 8) ein Nachtrag zum Ortstatut für die Gemeinde Zeithain, 12) das Bestveränderungsabgabenregulativ für die Gemeinden Heyda und Robeln, 44) ein Nachtrag zu den Satzungen der Gemeindeverbands-Sparkasse zu Raundorf b. Gr. und 52) das Anlagenregulativ der Gemeinde Jabelitz. Zu 2), Bezirksstiechenhausbau betreffend, wurde a) die Bedachung des Bezirksstiechenhauses auszuschreiben, b) auf ein Gesuch des Baumeisters Koch diesem eine Abschlagszahlung zu bewilligen, c) die Heizungsanlage des Bezirksstiechenhauses von der Firma Salzman in Leipzig ausführen zu lassen, d) sich mit Vorschlägen wegen Abänderung der Zeichnung des Bezirksstiechenhauses seitens der Landesversicherungsanstalt einverstanden zu erklären, e) von einem Vertrag mit der Firma Gustav Böhme in Großenhain Kenntnis zu nehmen und f) die Klempnerarbeiten dem Klempnermeister Wefse in Riesa zu übertragen, zu 5), Schreiben der Landesversicherungsanstalt wegen der Darlehnsaufnahme betreffend, und 6), Berechnung der Kosten für das Bezirksstiechenhaus (Druck- und Grundbuchkosten, sowie Baugenehmigungsgebühren), zur Deckung der laufenden Ausgaben die Aufnahme eines Darlehns bei der Landesversicherungsanstalt beschlossen. Unter 7) wurde von eingegangenen Beiträgen für das Bezirksstiechenhaus dankend Kenntnis genommen, unter 10) zu einem statutarischen Beschluss der Gemeinde Prausitz, den Ortsteuereinnahmer betreffend, Einverständnis ausgesprochen, unter 18), Gesuch der Gemeinde Lichtensee um Erstattung von Gemeindeanlagen seitens des Reichsmilitäriskus betreffend, sich für Ersatz zu verwenden beschlossen, unter 19), Gesuch der Kirchennordstände Zeithain und Rödera um Gewährung einer Beihilfe aus Bezirksmitteln für die Gemeindeflatone Zeithain-Rödera auf

Rieser Bank, Aktiengesellschaft zu Riesa, Hauptstr. 62

im Hause des Herrn Fabrikbesizers Zeldler empfiehlt sich

zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendenbogen usw.),
zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,

zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
zur Gewährung von Darlehen,
zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,

zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

In weiter Welt.

Roman von Reinhard Büchner. 24

Während der langen Seefahrt, welche nicht immer von Wetter und Wind begünstigt worden war, sondern auch Stürme und zeitweise unerträgliche Hitze mit sich gebracht hatte, hatte Eduard Römer, wie wir Karl jetzt nennen müssen, sich wenig oder gar nicht um seine Reisegefährtin gekümmert, und nur oberflächliche Unterhaltung mit den übrigen Passagieren geführt, es dabei sorgfältig vermeidend, sich über seine Vergangenheit und seine Pläne für die Zukunft auszusprechen. Man wusste kaum, daß er ein Hamburger Kind sei und ebensowenig, ob und zu welchem Zwecke er sich längere Zeit in Madras aufhalten wolle. Sein zurückhaltendes, ja beinahe menschchenes Wesen machte, daß man ihn allgemein als Sonderling oder mindestens als Hypochonder betrachtete, man ging ihm aus dem Wege und dies war ihm gerade recht. Nur ein junges Weib, ein hübsches, in tiefer Trauer gekleidetes Mädchen, welches sich ebenfalls von der übrigen Gesellschaft sehr absonderte, erregte Herrn Römers besonderes Interesse. Oft hatte er sie beobachtet, wenn sie auf Deck saß, scheinbar in eine Welt vertieft, wie ihre großen, dunklen Augen dann unter den langen Wimpern hervor so tieftraurig weit hinaus ins Meer blickten, wie ein banger Seufzer ihre Brust hob oder sie verstohlen die Tränen trocknete, die über ihre zart geformte Wange liefen. Welcherummer mochte es sein, der dies noch so junge Weib drückte und es so allein und schulplos in die Welt hinaustrückte? Diese Frage hatte sich Herr Römer schon oft vorgelegt, sein Interesse an der Unbekannten wuchs immer mehr, ja, es war das einzige, was zuweilen für kurze Zeit im Stande war, ihn aus seinen selbstverständlichen Grübeln oder seinem dumpfen Hinabtränen herauszureißen.

Jetzt erregte er es nicht länger, er bemühte die erste beste Gelegenheit, sich dem Mädchen gefällig zu zeigen und dadurch eine Bekanntschaft anzubahnen.

Sehr schüchtern und zurückhaltend ging Fräulein Martha Brodowitz, so hieß die junge Dame, auf die Unterhaltung ein, welche Eduard Römer, als solcher stellte er sich ihr vor, in bescheidener Weise mit ihr anknüpfte. Nach und nach erfuhr er, daß sie ebenfalls nach Madras reise und zwar zu ihrem Onkel, dem reichen Kaufmann Mr. Wight, dem Bruder ihrer teuren, erst vor wenigen Monaten verstorbenen Mutter. Ihren Vater, welcher Professor in Heidelberg gewesen war, hatte sie kaum gekannt, ihre arme Mutter war damals als Witwe mit ihrem dreijährigen Töchterchen in sehr bescheidenen Verhältnissen zurückgeblieben, und jetzt, wo die achtzehnjährige schöne Martha ohne irgend welche andere Verwandte verlassen und mittellos dastand, erbot sich ihr Onkel in Madras, sie in seinem Hause aufzunehmen, er selbst besaß zwei Töchter.

In dieser ihr völlig fremden Welt, fern von der deutschen Heimat, mit dem tiefen Weh um den Verlust der Mutter im Herzen, sollte die arme Martha sich nun einleben.

Wunderbar sympathisch sahte Eduard Römer sich durch dies junge Mädchen angezogen, waren sie doch beide in vieler Beziehung in gleicher Lage, losgelöst von der Vergangenheit, einer ungewissen Zukunft entgegengehend. Und doch, welche Verschiedenheit zwischen uns! dachte Eduard, indem seine Augen träumerisch auf dem Antlitz Marthas ruhten. Der Friede der Unschuld lag auf den seinen, blauen Augen und wohnte wohl auch im Herzen des jungen Mädchens, während Eduard nur mit Mühe die bösen Geister für Momente bannen konnte, die nicht von ihm abließen und ihm gefolgt waren über das Meer hinaus in den fernsten Weltteil. Ueber seine Vergangenheit erfuhr Martha nur so viel, als er für gut fand, ihr zu sagen, dennoch empfand auch sie eine gewisse Teilnahme an dem Schicksale des armen, jungen Mannes, der seinen Vater und seinen besten Freund auf so traurige Weise verloren hatte. Die stets ernste, trübe Stimmung Römers war ihr dadurch vollständig erklärt.

Man näherte sich dem Reiseziele immer mehr. Schon wurde das hart an der See gelegene Fort St. Georges, die Zitadelle von Madras, sichtbar, aber die Brandung war so stark, daß man mit dem Dampfer nicht dicht heran konnte, sondern sich der kleinen, schmalen Fahrzeuge, Ruffalots genannt, welche die Indier so geschickt zu führen wissen, bedienen mußte, um ans Land zu kommen. Ehe er sich von Martha trennen, hatte Eduard noch gefragt: „Darf ich mir erlauben, Sie in einiger Zeit aufzusuchen, um zu sehen, wie es Ihnen hier ergeht?“ worauf sie geantwortet hatte: „Ich weiß nicht, ob mein Onkel Besuche von Fremden annimmt, jedenfalls kann ich Sie nicht aufsuchen, zu uns zu kommen.“

„So muß ich es schon auf gut Glück versuchen, ob ich angenommen werde oder nicht!“ hatte Eduard mit einem Anflug von Karl Brinkens früherem kühlen, frischen Wesen ausgerufen, „ich mag nicht glauben, daß wir uns jetzt für immer trennen wollten.“

Martha hoffte dies auch nicht.

Als sich Martha Brodowitz an diesem ersten Abend in Madras im Hause ihrer Verwandten zur Ruhe niederlegte, wollte der Schlaf, obgleich sie todmüde war, nicht sogleich kommen, die melancholischen, dunkelblauen Augen des armen Herrn Römer schwebten ihr immer vor, selbst wenn sie die ihren schloß und sich bemühte, nicht an ihn zu denken.

Das Vot war ihr nicht gerade aufs lieblichste gefallen im Hause des Mr. Wight. Es herrschte ein so ganz anderer Geist darin, als in dem kleinen, bescheidenen Heim ihrer Mutter, in welchem sie aufgewachsen war. Alles drehte sich um den Erwerb, den Handel, und bei den Damen das Vergnügen, den Putz und die Tagesneuigkeiten. Die Ankunft der unbekanntem Cousine aus Deutschland bildete natürlich ein Ereignis, welches von nicht unbedeutendem Einfluß auf das Leben der Familie Wight sein konnte, man sah ihr daher auch mit einiger Spannung entgegen.

124, 19

das Jahr 1905 betreffend, 400 Mark, 20), Besuch des Vereins für Gemeindefürsorge in Radeburg und Umgebung um Gewährung einer Beihilfe aus Bezirksmitteln betreffend, zur Zeit ebenfalls 400 Mark und unter 21), Unterstüßungsbesuch des Vereins zur Erhaltung der kirchlichen Gemeindepflege in der Parochie Großenhain betreffend, 100 Mark aus Großenhainer Bezirksmitteln gewährt. Bei 26), Anlagenregulatio der Stadtgemeinde Radeburg betreffend, wurde der Stadtgemeinde Radeburg weitere Beratung bez. Beschlussfassung anheimzugeben, bei 29), Einspruch Brückners und Genossen in Münchrig gegen die Gemeinderatswahlen daselbst betreffend, die Wahl für gültig zu erklären, bei 32), Besuch des Provolantenschiffers Hermann Richter in Bobersien um Genehmigung zum Bierhandel und Bierverkauf auf der Elbe innerhalb des Bezirks der Königlichen Amtshauptmannschaft Großenhain und im Hafen zu Gröbha in dem ihm gehörigen Benzimotorboot „Lina“ — wiederholt — betreffend, mit der Amtshauptmannschaft Oschatz sich nochmals ins Einvernehmen zu setzen, bei 34), Ortsstatut, Erhebung von Abgaben zur Armenkasse pp. von Frauenhain betreffend, sich nach den Vorschlägen des Herrn Referenten auszusprechen, bei 37), Einspruch des Grafen zu Münster-Ping gegen die Gemeinderatswahl daselbst betreffend, die Wahl in der 1. Klasse aufzuheben, bei 39), Bauplan und Bauordnungs-Entwurf der Gemeinde Münchrig betreffend, befürwortende Vorlegung, bei 41), Besuch des Stadtrats Radeburg um Erstattung von Zigeunertransportkosten betreffend, Ablehnung, bei 45), anderweites Besuch der Gemeinde und des Rittergutes Merzdorf um Verlängerung der Frist zur Anschaffung einer neuen Spritze betreffend, Verhandlung mit dem Gemeindevorstand und dem Gutsvorsteher, bei 49), Erhebungen über die Lohnbeschäftigung von Kindern im Haushalte, sowie in der Landwirtschaft und deren Nebenbetrieben betreffend, Nachbericht und bei 51), Anlagenregulatio der Gemeinde Moritz betreffend, und 55), Besuch des Johannes Paul Graf in Strauch um Genehmigung zur Erteilung von Tanzunterricht betreffend, Interlokal beschloffen. 53) wurde abgesetzt und 60) in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt. (Grh. Zbl.)

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. nh. Berlin, 19. Febr. 1905.
Es ist schon eine Reihe von Jahren her, seit Dr. Lieber, der Zentrumsführer, seinen ersten Toleranzantrag im Reichstage vorbrachte. Jahre sind darüber verfloßen und Dr. Lieber ist zu seinen Vätern gesammelt worden, aber alljährlich kehrt sein Antrag wieder und trotz langer und gründlicher Debatten wird ihm immer daselbe Schicksal. Auch in dieser Session wurde lang und gründlich gesprochen, wobei drei Sitzungen nötig waren, um den Antrag für diese Legislaturperiode zu verabschieden. Von Zentrum waren es diesmal wieder der württembergische Abgeordnete Gröber und der Vater des neuen Toleranzantrages Dr. Bachem, der seinem geistigen Erzeugnis noch ein abschließendes Geleitwort auf dem Wege in die Kommission geben wollte. Gröber hatte seinen sehr glücklichen Tag; er brachte die alten protestantischen Bekenntnisschriften aufs Tapet, um nachzuweisen, daß der Papst von protestantischer Seite sehr ungünstig behandelt worden sei. Selbst seinem Parteigenossen Bachem wollte es nicht gefallen, daß diese uralten nicht mehr in unser Zeitalter passenden Schriften ausgegraben wurden. Nach seiner Meinung hätten es zu nichts, auf frühere Jahrhunderte zurückzuführen, da wir im 20. Jahrhundert leben. Weit glücklicher waren jedoch diesmal die Gegner des Antrages. Besonders der nationalliberale Dr. Lieber hatte seine Rede sorgfältig vorbereitet und versuchte nachzuweisen, daß die vom Zentrum erstrebte Toleranz in Wirklichkeit zur Intoleranz führen müsse. Auch operierte er sehr ge-

schickt mit einem Hinweis darauf, daß der Zentrumsführer Dr. Spahn während der Debatte über den medienburgischen Verfassungsantrag den Standpunkt vertrat, daß zu einer Kompetenzerweiterung des Reiches es eines Antrages der verbündeten Regierung bedürfe. Ist das der Fall, dann ist auch dem Toleranzantrag die staatsrechtliche Basis entzogen. Die Regelung der religiösen Kindererziehung im Bürgerlichen Gesetzbuch könnte nicht erfolgen, weil gerade das Zentrum dagegen gearbeitet habe, jetzt aber wolle es diese Frage in einem Reichsgesetz regeln. Einen entschiedenen Fortschrittserfolg heimte auch der „Zehn Gebote“-Doffmann (soz.) wieder ein. Selbst das Zentrum stimmte in die Fortschritt mit ein, als er launisch wurde. „Nehmens mir nicht übel — wenn ich das Zentrum toleranz predigen höre, so kommt mir das vor, als wenn ich den Juchz für den Vegetarismus plaudieren sehe!“ Weitere Redner aus dem Hause waren der polnische Prälat Dr. v. Jagdzewski, der in anerkennenswert maßvoller Rede für eine möglichst weitgehende Freiheit für alle Religionsgemeinschaften eintrat, und Abg. Stolle (soz.), der für seine Partei erklärte, daß diese für den Antrag eintreten werde. Von Seiten der verbündeten Regierung sprach der sächsische Bundesratsbevollmächtigte Graf Hohenthal, der lediglich deshalb das Wort ergriffen hatte, um die heftigen Angriffe des Abg. Gröber vom 8. Februar zurückzuweisen. Das Ergebnis der Debatte ist das bekannte: Nat.-lib. und Rechte lehnen den Antrag ab, weil seine Verwirklichung den konfessionellen Frieden gefährden würde, die Sozialdemokratie und ein Teil der Linken treten für den Antrag ein, da sie „wahre Gewissensfreiheit“ haben wollen, und das Zentrum sieht in seinem Antrage das Ideal der Gewissensfreiheit. Auf Antrag des Freikerns Heyl von Herrnsheim ist die Abstimmung eine namentliche, und nun ergab sich, was man schon lange wußte, daß das Haus beschlußunfähig war. Montag zweite Lesung der Handelsverträge.

Sächsischer Gesandter Graf v. Hohenthal führte aus: Ich kann dem Korredner bestätigen, daß die verbündeten Regierungen heute noch auf dem Standpunkt stehen, den der Reichsfanzler in der Sitzung vom 5. Dezember 1900 hier zur Kenntnis gebracht hat. Ich werde deshalb auf den materiellen Inhalt des sogenannten Toleranzantrages in keiner Weise eingehen. Lediglich der Umstand, daß Abg. Gröber in der Sitzung vom 8. er. sehr heftige Angriffe gegen die sächsische Regierung gerichtet hat, veranlaßt mich zu einigen Bemerkungen. Während nämlich der Abg. Bachem zugegeben hat, daß es in der letzten Zeit in Sachsen auf dem hier in Frage stehenden Gebiet zu Konflikten nicht gekommen und die sächsische Regierung bemüht gewesen sei, Härten hintanzuhalten, hat der Abg. Gröber zwei angeblich neue Fälle von Intoleranz zum Vortrag gebracht (Abg. Gröber: das ist nicht richtig!). Es ist mir unmöglich gewesen, mich inzwischen über diese Fälle einzermäßen zu orientieren. Zunächst hat der Abg. Gröber den Fall erwähnt, daß es auf Schwierigkeiten stieß, als ein evangelisch-lutherischer sächsischer Staatsangehöriger, der mit einer katholischen Staatsangehörigen verheiratet war, seine Kinder römisch-katholisch erziehen wollte. Nach dem mir vorliegenden amtlichen Bericht hat der Abg. Gröber den Tatbestand in der Hauptsache zutreffend wiedergegeben. Weiter ist es aber nach diesem Bericht unbegründlich, wie der Abg. Gröber als Katholik sich beschwert fühlen kann, da das Erziehungsgesetz durch Staatsgesetz geordnet ist und in den einzelnen Bundesstaaten die Staatsangehörigen nach Landesrecht beurteilt werden. Ein Vorwurf nach dieser Richtung würde andere Bundesstaaten ebenfalls treffen wie Sachsen. Es ist zu bezweifeln, ob in anderen Bundesstaaten ein ähnlicher Fall in kürzerer Zeit seine Erledigung gefunden hätte. Man könnte die Beschwerde des Abg. Gröber eher verstehen, wenn er sich hätte darauf

beziehen können, daß das betreffende Kind evangelisch-lutherisch hätte erziehen werden sollen, er hat aber selbst bestätigt, daß das Kind nach sächsischem Landesrecht der römisch-katholischen Kirche zugeführt werden mußte. Was den zweiten Fall anlangt, nach welchem ein katholischer Geistlicher, weil er einem Arbeiter die Sterbesakramente gereicht hätte, mit 30 Mark Geldstrafe bedacht sein soll, so hat der Abg. Gröber nicht angegeben, wann und wo sich der Vorfall zugetragen hat. Es ist aber mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß es sich hier um einen Priester gehandelt hat, der ein Reichsausländer war und dessen Name dem Abg. Gröber, falls er es wünscht, privatim zur Verfügung steht. Dieser Herr, von dem der Abg. Gröber selbst angebeutet hat, daß er nicht die in Sachsen geforderte Vorbildung besessen hat, hat seinen vorübergehenden Aufenthalt in Sachsen benutzt, um sein Amt als Priester auszuüben. Er ist dabei in Kollision mit den zuständigen Pfarrern geraten und die Ausübung seiner Funktion ist ihm ausbrüchlich bei Strafanzeige untersagt worden. Die Strafe ist übrigens niemals vollstreckt, er hat das Königreich Sachsen verlassen. (Fortsetzung.) Im übrigen mußte der Abg. Gröber eigentlich wissen, daß, wie die Verhältnisse lagen, die Strafe über den betreffenden notwendigerweise verhängt werden mußte. (Widerspruch und Lärm im Zentrum.) Es fehlt in beiden Fällen also jedes Argument, das eine Bestrafung rechtfertigen könnte.

Die Ereignisse in Rußland.

Für die Leichenfeier des Großfürsten Sergius
wurden folgende Anordnungen getroffen: Nur Personen, welche sich mit einer speziellen Einladung ausweisen können, dürfen in das Kloster, in welchem die Einsegnung stattfindet. Die Adjutanten und Hofbeamten werden am Katafalk die Totenwache halten. Nach dem Gottesdienst werden Mitglieder der kaiserlichen Familie dem Tode die letzten Ehren erweisen. Die Adjutanten werden hierauf den Sarg zum Altar tragen, von hier wird derselbe von Mitgliedern der kaiserlichen Familie und Generaladjutanten provisorisch in die Gruft des Klosters gebracht, wo er bis zum Tage der definitiven Beisetzung verbleibt. — An der Beisetzung des Großfürsten Sergius nimmt eine größere Anzahl von Mitgliedern der kaiserlichen Familie teil, weil anlässlich der jurchbaren Gärung unter der Bevölkerung zu befürchten ist, daß über die kaiserliche Familie ein noch größeres Unheil hereinbrechen könnte, wenn sie in ihrer Gesamtheit den öffentlichen Beisetzungsfreizeiten beizuhören würde.
Nach Mitteilung aus Darmstadt wollen sich der Großherzog und die Großherzogin zur Beisetzung des Großfürsten Sergius, die am 23. ds. Mts. stattfinden soll, nach Moskau begeben. Prinzessin Ludwig von Battenberg, die Schwesster der Großfürstin Sergius, ist von Dombrow bereits nach Moskau abgereist. Auch eine Deputation des 1. Großherzoglich hessischen Infanterie-Regiments Nr. 115, in dem der Großfürst a la suite stand, soll sich zur Beisetzung nach Moskau begeben.
Der Direktor des Anarchistenblattes „Tribüne Russje“, welcher der Pariser Vertreter der russischen Terroristenpartei ist, machte folgende Mitteilungen über das Attentat gegen den Großfürsten Sergius: Der Großfürst sei bereits im Dezember nach den blutigen Ereignissen zum Tode verurteilt worden. Er sei damals informiert worden, daß, wenn im Falle einer friedlichen Lösung des Volkes dasselbe von Militär angegriffen würde, dies für ihn sein Todesurteil bedeute. Nachträglich sei der Partei bekannt geworden, daß der Befehl zum Schießen von dem Großfürsten Sergius und Wladimir gegeben wor-

In weiter Welt.
Roman von Reinhard Böhner. 25
Der Oheim war der erste, welcher Martha begrüßte, er holte sie vom Landungsplatz ab, bestieg mit ihr ein Kabinett und brachte sie nach dem großen, in Blau-Tönen gehaltenen Hause, das fortan ihre Heimat werden sollte.
Die Fenster in den unteren Räumen waren mit Eisenstangen vergittert, dahinter befanden sich das Kontor und die großen Warenlager.
Der Oheim besah ein sehr ausgedehntes Kolonialwaren-Exportgeschäft und war in Madras als reicher Mann bekannt. Die obere Etage seines Hauses enthielt die Gesellschafts- und Wohnräume der Familie, und dahin führte er jetzt seine Schritte. Mit den Worten: „Liebe Frau, hier belinge ich Dir Martha Broddorf!“ öffnete er die Tür zu einem großen Gemache, in welchem ein rothtündendes Dämmlicht und eine angenehme Kühlung, im Gegenjag zu der Hitze draußen, herrschte.
Eine etwas corpulente Dame und ein junges Mädchen, beide in ganz hellen Farben gekleidet, erhoben sich und traten Martha entgegen. Aber nicht mit der Wärme des Begrüßung, nach welcher das Herz der armen Witwe sich sehnte, es war mehr Pflicht und Reue, welche sie sich in den Armen der beiden Damen ausdrückte. Die lange Seereise war wohl sehr beschwerlich?“ fragte Edith, und ohne eine Antwort abzuwarten, fügte die Tante hinzu: „Du wirst mir sehr dankbar sein, wenn ich dich hierher bringe, damit ich dich in dein Zimmer führe.“
Und beide Damen ließen ihre Augen ruhmend auf der schlanken, dunklen Gestalt und auf dem reizenden Oval von Marthas Gesicht ruhen. Daß diese so hübsch sein würde, hatten sie wohl nicht erwartet, und ihre Gefühle für die neue Hausgenossin wurden dadurch nicht freundlicher.
Ediths äußere Erscheinung war nicht sehr gewinnend und verlor noch neben Marthas, daß hatte die Mutter so gleich erkannt, sie nahm sich vor, der Nichte eine unter-

geordnete Stellung im Hause anzuweisen, bis sich ein Freier für die eigene Tochter gefunden haben würde. Marthas tiefe Trauer war ja Grund genug, das junge Mädchen vorläufig daheim zu lassen, wenn Frau Wight und Edith sich in Gesellschaft begaben.
Wäre nicht Mary, die sechsjährige, jüngste Tochter im Wighthaus, Martha mit ungekünstelter Herzlichkeit entgegengekommen, letztere würde sich recht überflüssig und unglücklich hier gefühlt haben, so aber hatte sie doch ein Wesen, von dem sie geliebt wurde und das sie wieder liebte. So viel wie möglich brachte sie ihre Zeit mit der kleinen, blondlockigen Mary zu, half ihr bei den Schularbeiten und nahm teil an ihren Spielen und kindlichen Interessen, wie es die eigene Schwester, die vergnügungssüchtige Edith, nie getan.
Der Tante Wight konnte nichts lieber und bequemer sein, als auf diese Weise eine Aufsicht und Gesellschaft für Mary zu haben, wenn sie mit ihrer ältesten Tochter sich dem großstädtischen Leben und Treiben in die Arme warf. Sie betrachtete dies als ihre Mutterpflicht, seufzte oft aber das Opfer, das sie damit zu bringen glaubte, während sie im Grunde froh war, in eleganten Toiletten auf dem Parkett zu glänzen, aufstakt daheim dem rauchenden und Zeitung lesenden Gemahl gegenüberzusitzen.
Mehrere Wochen waren vergangen. Martha hatte ihren Reisegefährten, Edward Römer, nicht wiedergesehen und fing an zu glauben, ihr Bild sei in seinem Gedächtnis völlig ausgelöscht, da sollte sie auf wunderbare Art wieder mit ihm zusammentreffen.
Nach einem sehr heißen Tage, an welchem niemand gewagt hatte, sich hinaus zu begeben, der nicht durch seinen Beruf dazu gezwungen war, bat Mary ihre liebe Martha, abends einen Spaziergang mit ihr nach einem nahe gelegenen Palmengarten zu machen.
„Wir müssen doch ein bißchen Luft schöpfen, wenn wir nicht ganz vertrocknen wollen“, meinte die Kleine, „und Darling soll auch mit.“

Das Bündchen mit dem langen, seideneichen Haar wurde gerufen.
Mary pugte ihren Liebling mit einer blauen Band-schleife um den Hals und fröhlich wanderte die kleine Gesellschaft von dannen.
Der Palmengarten war bald erreicht, Mary und Darling liefen einem bunten Schmetterling nach, als ihnen ein junger Hindubursche entgegenkam, der eine lange Wette in der Hand trug, mit welcher er, eine Melodie pfeifend, fortwährend durch die Luft fuhr.
Dies machte Darling wohl als Aufforderung zum Kampfe ansehen, er stürzte sich kühn auf seinen Gegner. Die Juriere der beiden Mädchen blieben erfolglos und ehe sie es hindern konnten, hatte das Bündchen mit seinen spitzen Hähnen den Burschen in das bloße Bein gekliffen.
Da riefte ein Hieb durch die Luft, traf den Kopf des Tierchens und Darling lag zuckend und sterbend am Boden.
Mary kniete neben ihrem Liebling, als der junge Mensch grinsend sagte: „Die kleine Bestie ist unschädlich gemacht, sie wird niemand mehr beißen.“
Im höchsten Grade erbittert, richtete sich Mary auf. Mit flammenden Augen rief sie: „Wissen Sie, was Sie sind? Ein ganz abscheulicher Mensch sind Sie, ein graujames Ungeheuer!“
„Oho, mich noch schimpfen willst Du, kleine, vornehme Dame?“ lachte der braune Bengel. „Barr, Du kannst eben so gut Dein Teil kriegen.“ Und wieder hob er die Wette.
Da breitete Martha schließend die Arme über Mary aus, diese blieb verstockt, aber der Schlag traf den Arm und die Hand des jungen Mädchens.
In demselben Moment, wo diese einen Schmerzschrei ausstieß, wurde der Hindubursche von starken Armen erfaßt und zu Boden geschleudert.
124. 19
Martha sah sich Edward Römer gegenüber. „D, welche ein Glück, daß Sie kamen!“ stammelte sie zitternd.

den sei. Hierauf habe das revolutionäre Komitee eine Sitzung abgehalten, in welcher die Ermordung des Großfürsten beschlossen wurde; dieser Beschluß sei am vergangenen Freitag ausgeführt worden. Auf die Frage, ob auch die Jahre des Jaren gezählt seien, antwortete der Direktor verneinend. Der Jar sei übrigens informiert worden, daß er vorläufig nichts zu befürchten habe. Zugleich jemand müsse ja doch da sein, um event. eine Konstitution zu unterzeichnen. Wenn der Jar aber weiterhin fortfahre, sich von den schlechten Ratgebern aus seiner Umgebung beeinflussen zu lassen und dem Volke die geforderten Konzessionen vorenthalte, so würde dies die Lage für ihn natürlich ändern. In diesem Falle würde keine menschliche Macht, keine Festung und keine Leibgarde ihn schützen können, er würde umkommen, wie sein Großvater und sein Oheim.

Einberufung einer Volksvertretung?

In einer Plenarsitzung des russischen Ministerkomitees, die am 16. Februar in Zarstskoje Sewo abgehalten wurde, ist die Frage der Einberufung einer Volksvertretung lt. „B. L.“ im Prinzip entschieden worden. Die Sitzung dauerte viereinhalb Stunden, und mancherlei starke Meinungsverschiedenheiten traten zu Tage. Der Jar selbst sprach sich für die Einberufung aus. Beschlossen wurde, am russischen 19. Februar, dem Tage der Ausrufung der Reichsverfassung, ein Manifest über die Einberufung eines Senats Sobor der altrussischen Tradition gemäß zu veröffentlichen und die Ausarbeitung der näheren Bestimmungen dem Ministerkomitee zu übertragen. Freilich aber steigt schon heute die erste Befürchtung auf, daß das furchtbare Moskauer Attentat nicht ohne Nachwirkung über diesen wichtigen Entschluß bleiben und seine Ausführung verzögern wird.

Ueber Ausstände und Unruhen

gehen noch fortgesetzt Nachrichten ein. So wird unter dem 19. d. M. gemeldet aus

Moskau: Gestern sind hier sämtliche Apotheker-gehilfen in den Ausstand getreten. Sie verlangen siebenstündige Arbeitszeit und Lohnerhöhung. In einigen Apotheken, deren Besitzer die Forderungen bewilligten, wurde abends der Betrieb wieder aufgenommen. — **Warschau:** Die Angestellten einer hiesigen Bank traten gestern in den Ausstand. Ein Versuch, die Kellner der Cafés und Konditoreien zum Ausstand zu bewegen, ist misslungen. — **Schumskalo (Gouvernement Autais):** In der letzten Nacht bewarf eine aus 500 Handlungsgesellen und Arbeitern bestehende Menge die Wohnung eines Mannes, der im Verdacht stand, der Polizei Spitzeldienste zu leisten, mit Steinen. Die Ruhestörer widersetzten sich der eindringenden Polizei mit Revolvern und anderen Waffen. Hierbei wurde ein Polizist getötet und zwei schwer verletzt. Auch ein Arbeiter wurde getötet und zahlreiche verwundet.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Der französische Minister des Aeußeren, Delcassé, hat von dem französischen Konsularagenten in Tschifu einen Bericht erhalten, der bestätigt, daß der Führer und ein Matrose der Dschunke, auf der die Attakés v. Silgenheim und de Guverville Port Arthur verlassen hatten, gestanden haben, die beiden Marineattachés und einen sie begleitenden russischen Bedienten über Bord geworfen zu haben. Der Dschunkenführer und der Matrose, die von den chinesischen Behörden verhaftet wurden, sollen drei Miskulbige haben.

In der Budgetkommission des Reichstages hatten Mitglieder des Zentrums, sowie der freisinnigen Volkspartei den Deutschen Flottenverein und dessen Agitation als „gemeingefährlich“ bezeichnet. Dieser Kampfesweise tritt in den „Mitteilungen des Deutschen Flottenvereins“ der Präsident des Vereins, Fürst Salim, energisch entgegen. „Diese Bezeichnung“, so schreibt er unter anderem, „kommt einer Beschimpfung unseres Vereins gleich, der in durchaus selbstloser Weise das Eintreten für eine angemessene Verstärkung der deutschen Flotte als seine nationale Pflicht erachtet an dessen Spitze deutsche Fürsten als Protektoren stehen und dem 650 000 deutsche Männer angehören. Ich muß jenen Ausdruck als sachlich durchaus ungerichtet und der Form nach als in hohem Grade ungehörig bezeichnen. Der Deutsche Flottenverein wird sich im übrigen durch solche Angriffe nicht abhalten lassen, auch weiterhin — genau wie bisher — seine Schuldigkeit zu tun, indem er seinem Programm entsprechend fortfährt, das deutsche Volk aufzuklären und in demselben immer mehr die Ueberzeugung zu säen, daß nur eine starke Flotte im Stande ist, schwere politische und wirtschaftliche Gefahren von unserem Vaterlande abzuhalten.“

Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Kiel: Der Bombenanschlag in Moskau verfehlte den Prinzen und die Prinzessin Heinrich in große Trauer. Die für die Provinz anfangs März im Schloß vorgesehenen Ballfestlichkeiten sind abgesagt worden. — Die Prinzessin Heinrich ist eine Schwägerin der Großfürstin Elisabeth, der Gemahlin des ermordeten Großfürsten Sergius. — Nach einer Meldung aus Karlsruhe ist durch den Tod des Großfürsten Sergius, des Neffen der Prinzessin Wilhelm, auch das badische Fürstenhaus in Trauer versetzt. Prinzessin Wilhelm, Prinz Max und Gemahlin haben ihre bereits zugesagte Teilnahme an der Festveranstaltung der Ortsgruppe des Schillerverbandes deutscher Frauen zurückgezogen.

Herr August Bebel, der Führer der sozialdemokratischen Partei, hat seine Gegner um ein Kampfmittel gebracht, auf dessen Anwendung er stets mit besonderer Emp-

findlichkeit reagierte: er hat aufgehört, Willenbesitzer zu sein. Nach einer Züricher Meldung der „Voss. Ztg.“ ist die in Nürnberg vor wenigen Jahren erbaute Villa Bebel, Eigentum des deutschen Reichstagsabgeordneten, dieser Tage verkauft worden. Der Verkaufspreis der Villa, die von einem größeren Grundkomplex umgeben ist, soll 140 000 Franken betragen.

Der deutsche Kronprinz trat am Sonnabend vormittag von Florenz aus seine Heimreise an. Am Bahnhof waren zur Verabschiedung u. a. der deutsche Konsul, der Präsekt, der Polizeipräsident und der Bildhauer Eguanci, dem der Kronprinz noch morgens eine Sitzung gewährte, anwesend. Die Braut des Kronprinzen, Herzogin Cecilie von Mecklenburg, ist Sonnabend mittag kurz nach 12 Uhr gleichfalls nach Cannes abgereist, um sich zu ihrer Mutter zu begeben, die erkrankt ist. Die Herzogin drückte, wie es auch der Kronprinz bei seiner Abreise getan, ihr Bedauern darüber aus, wegen des Gesundheitszustandes ihrer Mutter den angenehmen Aufenthalt in Florenz abkürzen zu müssen.

Oesterreich-Ungarn.

Franz Kossuth präfigiert im „Magyar Ország“ die Forderungen der vereinigten Opposition folgendermaßen: Wirtschaftliche Trennung von Oesterreich, Errichtung eines selbständigen Zollgebietes und einer nationalen Bank, bedeutende Ausdehnung des Wahlrechtes, Steuer-, Verwaltungs- und sozialpolitische Reformen. Geltendmachung des ungarischen nationalen Charakters, der ungarischen Sprache, der ungarischen Fahne und Embleme in der Armee. Ueber diese Forderungen seien die vereinigten Oppositionsparteien vollkommen einig, ohne Erfüllung derselben sei keine Verfassungsmäßigkeit, ohne Verfassungsmäßigkeit kein innerer Friede und ohne diesen die Großmachstellung unmöglich. — Kossuth macht dann einen scharfen Ausfall gegen diejenigen, welche eine Entwirrung der Krise erschweren und schließlich mit einer föhlichen Drohung: „Die Nation sei er-mächtigt und fordere jetzt ihr Recht.“

Frankreich.

Vor dem mexikanischen Konsulat wurde, wie ein Telegramm aus Paris besagt, am Sonnabend abend ein starker Knall vernommen. Die Polizei verhaftete an Ort und Stelle einen durch Brandwunden ziemlich schwer verletzten Mann, der nach einem Krankenhaus gebracht wurde. Er bekennt sich als Urheber der Explosion, gibt an, er sei spanischer Untertan, heiße Garcia, sei 35 Jahre alt. Er habe Grund zur Klage gegen die mexikanischen Behörden und habe bezweckt, die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. In seinen Taschen wurde ein geladener Revolver und ein Dolch gefunden. Ein in seiner Wohnung beschlagnahmter Koffer enthielt Schießpulver. Der Verhaftete versichert, er sei nicht Anarchist.

Bei der Hausdurchsuchung in der Wohnung des Spaniers Garcia, des Uebersetzers der Explosion vor dem mexikanischen Konsulat, wurden außer Büchern und Schriftstücken in spanischer Sprache drei in Papier gewickelte Bomben gefunden. Die Bomben enthielten 130 Gramm feinbrünniges Schwarzpulver und sind, wie im städtischen Laboratorium angenommen wird, als gefährlich anzusehen. Ferner wurden zehn Reservezündker gefunden. Garcia war früher im Krankenhaus in Fresnes.

Rußland.

Großfürst Paul, der jüngste Onkel des Jaren, der wegen seiner Heirat mit der geschiedenen Frau von Piskoloffs seines militärischen Amtes entkleidet wurde, mit dem Befehl, Rußland zu verlassen, ist wieder rehabilitiert worden. Der Jar verleiht ihm den Rang eines Generaladjutanten. Der Großfürst wird seinen Dienst als General- und Flügeladjutant in Petersburg alsbald antreten. Seiner Gemahlin ist inzwischen der Titel Gräfin von Hohenselsen zuerkannt worden. (L. A.)

Deutsches und Sächsisches.

Kieja, 20. Februar 1905.

Die Einnahmen bei den sächsischen Staats-eisenbahnen betragen nach den vorläufigen Festsetzungen im Monat Januar dieses Jahres insgesamt 9 079 500 M. Gegen den gleichen Monat des Vorjahres sind dies 347 140 M. mehr. Dieser Mehrbetrag ergibt sich zum Teil mit daraus, daß in dem Ergebnisse erstmalig die Einnahmen der in Staatsbesitz übergegangenen Linie Jittau—Reichenberg mit enthalten sind. Der Personenverkehr erbrachte 2 697 600 M., weniger 6460 M. und der Güterverkehr 6 381 900 M., mehr 353 600 M.

Wochenplan der Dresdner Hoftheater. Opernhaus. Dienstag: Hänsel und Gretel. Die Puppenfee. Mittwoch: Hohenegrin. Donnerstag: Der König hats gesagt. Freitag: Fünftes Sinfoniekonzert Serie B. Sächsische Musik-wirkung: Herr Moritz Rosenthal. Sonnabend: Manon. Sonntag, den 26. Februar: Die lustigen Weiber von Windsor. Montag, den 27. Februar: Fidello. Schauspielhaus. Dienstag: Der Privatdozent. Mittwoch: Sappho. Donnerstag: Brand. Freitag: Agnes Bernauer. Sonnabend: Jahrmart in Pulsnitz. Sonntag, den 26. Februar: Julius Caesar. Montag, den 27. Februar: Zum ersten Male: Oid.

Jittau, 18. Februar. Eine von 120 Personen besuchte Arbeitslosen-Versammlung beschloß einstimmig eine Resolution, in welcher der Stadtrat und das Stadtverordneten-Kollegium ersucht werden, zur Linderung der Not der Arbeitslosen baldigst Notstandsarbeiten vornehmen zu lassen.

Freiberg, 18. Februar. Ein angeblicher Architekt aus Berlin wurde hier dabei betrogen, als er wiederholt Preisantritte von namhaften Werte zu verpfänden suchte. Er operiert mit noch einem Mann, mit dem er von Leip-

zig über Dresden nach Freiberg gekommen ist. Die Pfandscheine werden gewöhnlich weiter verpfändet. Ueber den rechtmäßigen oder unrechtmäßigen Erwerb der Wertobjekte ist noch nichts Bestimmtes festgestellt worden.

Frankenberg, 17. Februar. Eine von sozialdemokratischer Seite einberufene öffentliche Arbeitslosenversammlung beschloß, beim Stadtrat um Abhilfe der Arbeitsnot zu bitten. Heute mittag erschien auf dem Rathause denn auch eine Deputation, die zur Entgegennahme ihrer Wünsche empfangen und der die städtische Hilfe — soweit dies in den Kräften der Stadt liegen könne — zugesichert wurde. — Hier hat sich ein Ausschuß gebildet, welcher die Vorarbeiten für die am 9. Mai d. J. geplante Schillerfeier übernommen hat. Die Festlichkeit soll jedermann zugänglich sein und einen echt volkstümlichen Charakter tragen.

Chemnitz, 18. Februar. Nicht weniger als 41 schwere Einbruchsdiebstähle, die er größtenteils in der näheren und weiteren Umgebung, in zwei Fällen auch in unserer Stadt, ausgeführt hatte, konnten dem am 8. ds. Mts. durch die hiesige Kriminalpolizei festgenommenen Studenteur Emil Hermann Friedrich aus Kößgen bis jetzt nachgewiesen werden. (L. A. R.)

Wohlhülle, 18. Februar. Die an hiesiger Bahnstation gelegene Druckpapier-Fabrik, welche ursprünglich der Sebnitzer Papierfabrik gehörte und vor 3 1/2 Jahren mit einem Kostenaufwande von 4 1/2 Mill. Mark erbaut und maschinell eingerichtet worden war, ist zurzeit fast vollständig stillgelegt. Die hiesige Papierfabrik, welche seinerzeit wohl am 100 Personen beschäftigte, war bekanntlich auf die außergewöhnliche Tagesproduktion von 50 000 Kilogramm Zeitungspapier eingerichtet, so daß sie für die gleichartigen Fabriken eine große Konkurrenz war. Durch Stilllegung dieser Fabrik, was durch Entfernung der Maschinen erfolgte, wurde diese Konkurrenz aus der Welt geschafft.

Plauen i. B. Durch Hereinbrechen einer Sandwand verunglückt ist Freitag nachmittag in der Bogitzschen Sandgrube in der Hofer Straße der 46 Jahre alte, in der Südvorstadt wohnende Handarbeiter Friedrich Ferdinand Buchheim aus Oberloja. Dem Bedauernswerten wurde der linke Unterschenkel zermalmt. Es sind beide Hüften gebrochen; die Knochen hatten sich durch das Fleisch gespießt. Der arme Mann, Vater von fünf Kindern, klagte sehr über das harte Schicksal, das ihn betroffen hat; es sei für ihn um so schmerzlicher, als er längere Zeit ohne Arbeit gewesen ist. Er wurde von Mitgliedern der freiwilligen Krankenträgerkolonne in seine Wohnung, Hieststraße 25, befördert.

Aus aller Welt.

Dreslau: Im russischen Orte Mosk verheiratete der Bauer Kalisch seine Tochter. Beim Hochzeitstische starb nach Genuß von Branntwein, den Kalisch von einem Ländler des Ortes gekauft hatte, zehn Personen, während, wie die Ratowitzer Zeitung meldet, noch 16 mit dem Tode ringen. — Deuthen: Die Genickstarre breitet sich immer weiter aus. Sie herrscht jetzt in 23 Ortschaften Oberschlesiens. — Kiel: Der frühere Vorsteher des Geheimbureaus der Germania-Werft, Parkemeyer, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen unlauteren Wettbewerbs und Diebstahls von Plänen zu einem Jahre Gefängnis und 2 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt und wegen Fluchtverdachts in Haft genommen. — Kassel: In Schwesig ist die Genickstarre aufgetreten, bis jetzt ist ein Todesfall festgestellt worden. — Eine kürzlich zu Elberfeld gestorbene Witwe hat ihr gesamtes Vermögen im Betrage von drei Millionen Mark einem in Charlottenburg an-sässigen Rechtsanwalt vermacht. Die Verwandten der Erblasserin wollen die Gültigkeit des Testaments anfechten. — Die beiden zwei, resp. ein halbes Jahr alten Kinder der Frau eines Sortiermeisters in Bremen wurden von der Mutter abends um 7 Uhr zu Bett gebracht. Als sie zurückkam, fand sie die Kinder leblos vor. Hinter den geheizten Ofen hatte die Frau mehrere Torfstücke gelegt, die anholzten und mit ihrem Rauche die Kinder erstickten. — Einen schrecklichen Tod fand der auf der Märkischen Maschinenbauanstalt in Wetter i. B. beschäftigte Maschinist Böh. Er wurde von der Antriebswelle eines Kranes mehreremale herumgeschleudert und vollständig in Stücke gerissen. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe und vier unmündige Kinder. — Der 56 jährige pensionierte Major Josef Heimbach hat in Wien in seiner Wohnung in einem Tobjuchtsanfälle seine Köchin, die schlafend im Bette lag, mit einem großen Küchenmesser überfallen und durch drei Stiche schwer verletzt. Der Major wurde einer Irrenanstalt überwiesen. — Ein schweres Unglück hat sich in der Petrovskumstadt Kasan ereignet. Gestern mittag erfolgte dort auf dem Schiffsanlegeplatz bei Bibi-Gibat auf einer Kaphthabarke eine Explosion. Fünf benachbarte Barken gerieten in Brand, ebenso der Anlegeplatz. Gegen zwanzig Menschen sollen umgekommen sein.

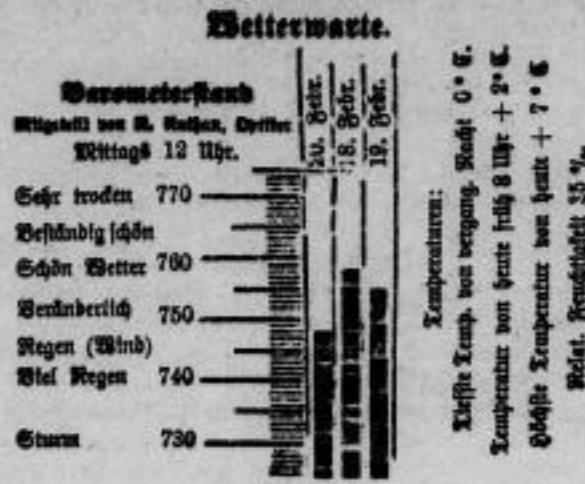
Vermischtes.

Ein neuer Sprengstoff. Das Calciumcarbid und das aus ihm auf die einfachste Weise, nämlich durch Zuzufügung von Wasser, entwickelte Acetylen gas haben die an sie gestellten, freilich sehr hoch gespannten Er-wartungen nicht befriedigt. Wegen der Leichtigkeit, mit der hier ein brennendes Gas zu erhalten ist, hat man geglaubt, daß das hellbrennende Acetylen sich bald überall Eingang verschaffen würde; es hat auch einen starken Ausschluß der Acetylen-Industrie gegeben, der aber nicht von Bestand gewesen ist. Man sucht nun seit einiger Zeit nach anderen Verbindungen des Calciumcarbid. Die neueste Erfindung dieser Art ist seine Vermengung als Spreng-

Explosionskraft. In Gegenwart einer Mischung von Luft und einem glühenden Körper entwickelt das Carbid eine Sprengkraft, die mit der des Pulvers und des Dynamit zu vergleichen geeignet ist. Die Explosion findet in einer Luftkammer statt, und die Entzündung wird durch einen elektrischen Funken bewirkt. Zu diesem Zweck wird das Carbid in Körnerform gebracht und dann in eine Patrone geladen. Die Benutzung des Sprengmittels geschieht insgesamt auf folgende Weise: Die Patrone besteht aus einer Blechhülse. In ihr liegt zu unterst die Ladung von Calciumcarbid und darüber, durch eine Wand geschieden, die Wasserladung. Dann folgt ein leerer Teil, wo der elektrische Zünder Platz findet. In der Seite der Patrone befindet sich ein Eisenstift, mittels dessen man die Scheidewand zwischen dem Wasser und dem Carbid durchstoßen kann. Wenn das Bohrloch vollendet ist, führt man die geladene Patrone ein, füllt es aus und schließt die Öffnung mit einem Holzpfropfen. Dann wird auf den aus dem Bohrloch herausragenden Stift geschlagen, wodurch das Wasser mit dem Carbid in Berührung kommt und sich infolge dessen Acetylen entwickelt, das sich mit der umgebenden Luft, teils in der Luftkammer teils im Bohrloch, mischt. Diesen Vorgang läßt man 5 Minuten andauern und schreitet dann zur Entzündung durch den elektrischen Funken. Das Verfahren soll den Vorzug haben, daß die Fellen nicht auseinandergeschleudert, sondern nur mit unzahligen Rissen durchsetzt werden, so daß sie dann leicht fortzuschaffen sind. Zur Ladung einer Patrone sind 50 Gramm Carbid nötig, die 15 Liter Acetylen gas liefern.

Ein Ausreißer auf Krücken. Einen Fluchtversuch aus der Landes-Zirrenanstalt zu Neu-Müppin unternahm dieser Tage ein dort internierter, zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilter Verbrecher, der während seiner Haftzeit mit Erfolg den „Wilden Mann“ zu spielen gewußt hat. Trotzdem er an Krücken geht, war es ihm ge-

lungen, die Wächter zu täuschen und durch ein Fenster aus der Anstalt zu entfliehen, und zwar in der Richtung nach Zehrbellin. Unterwegs traf er ein Fuhrwerk, dessen Besizer ihn aus Mitleid mitnahm und dem er während der Fahrt ein Messer stahl. Als nun ein Wärter der Zirkelanstalt, der den Verbrecher verfolgt hatte, herbeigelaufen kam, wurde er mit einem wohlgeführten Messerstich empfangen. Der Wärter requirierte jedoch einen Genarmen, der dem Entwichenen zur Abwehr mit der Klinge einen Hieb über den Arm versetzte. Hierauf konnte der Ausreißer der Anstalt wieder zugeführt werden.



Marktwerte.
 Riesa, 18. Februar. (Marktwerte.) Butter 2,40 RM 2,10
 Eier 7 bis 18
 Großhain, 18. Februar. Butter bei 2,40 RM 2,20
 Eier bei 3,40 RM bis 4,10 RM

Landwirtschaftliche Warenpreise zu Großhain
 am 18. Februar 1905.

Waren	Preis
Weizen, weiß	176,80 RM
Weizen, rot	172,00 RM
Roggen	138,40 RM
Gerste	107,00 RM
Hefe	143,00 RM
Malz	108,00 RM
Waldweizen	176,80 RM
Waldroggen	138,40 RM
Waldgerste	107,00 RM
Waldhefe	143,00 RM
Waldmalz	108,00 RM
Waldweizen, amerik.	176,80 RM
Waldroggen, amerik.	138,40 RM
Waldgerste, amerik.	107,00 RM
Waldhefe, amerik.	143,00 RM
Waldmalz, amerik.	108,00 RM
Waldweizen, russ.	176,80 RM
Waldroggen, russ.	138,40 RM
Waldgerste, russ.	107,00 RM
Waldhefe, russ.	143,00 RM
Waldmalz, russ.	108,00 RM

Marktpreise der Stadt Chemnitz
 am 18. Februar 1905.

Waren	Preis
Weizen, fremde Sorten	8,75 RM
Weizen, einheimisch	8,50 RM
Roggen, niederr.	7,30 RM
Roggen, obererr.	7,50 RM
Gerste, fremde	7,00 RM
Gerste, einheimisch	7,20 RM
Hefe, fremde	10,00 RM
Hefe, einheimisch	9,50 RM
Malz, fremde	8,50 RM
Malz, einheimisch	8,00 RM
Waldweizen	7,30 RM
Waldroggen	7,00 RM
Waldgerste	6,50 RM
Waldhefe	7,50 RM
Waldmalz	7,00 RM
Waldweizen, russ.	7,30 RM
Waldroggen, russ.	7,00 RM
Waldgerste, russ.	6,50 RM
Waldhefe, russ.	7,50 RM
Waldmalz, russ.	7,00 RM

Herzlichen Dank
 sagen wir den Herren Schmiedemeister **Riebling** und Fährmeister **Börner** für die Rettung unserer lieben Kinder vom Tode des Ertrinkens.
Oskar Richter u. Frau Böttcher.

Die gegen Frau **Arnold** in **Rehlthener** ausgesprochene Verurteilung nehme ich zurück.
D. Thomas, Rehlthener.
 Eine mittlere **Wäscheleine** ist verloren worden. Abzugeben **Schloßstraße 15, 2.**

Laden
 mit Wohnung zu vermieten vom 1. April oder 1. Juli. Näheres b. **H. Strehle, Bäckermstr., Wettinerstr. 12.**
Wohnungen
 zum Preise von 180-260 Mark per 1. April zu vermieten. Näheres **Poppitzerstr. 33, im Restaurant.**
Geld
 Darlehen bis 400 Mark 6%, gibt Selbstgeber. **R. Fricke, Hamburg 21.**
8000 und 2000 Mk.
 werden auf sichere Hypothek zu leihen gesucht. Werte Adressen bittet man unter **A 50** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Kaufmännisch geb.
Wann
 mit schöner Handschrift, 27 Jhr. alt bisher im Baugeschäft tätig, im Lohn- und Krankentassenwesen erf., sucht per 1. April a. c. eventl. auch früher oder später anderweitige Stellung in solcher oder ähnlicher Branche oder in größerer Fabrik. Gest. Offerten unter **K. M 50** an die Exp. d. Bl. erb.

Ein Knacht
 von 17 bis 20 Jahren zum sofortigen Antritt gesucht **Wülfnig 24.**

Stargelbpatenes trocknes Kienholz
 ist preiswert zu verkaufen und wird bez. frei bis in die Wohnung gebracht.
Friedrich-Auguststr. Nr. 9.
 Herberge zur Heimat.

Ein Hausgrundstück
 mit Hinterland, passend für Niederlagszwecke, an der Elbstraße gelegen, ist unter günstigsten Bedingungen zu verkaufen. Näheres **Kaisers-Wilhelm-Platz 1, 1.**

Dr. Thompson's Seifenpulver
 ist das beste.

A. Messe Bankhaus
 gegründet 1892. Riesa, Hauptstrasse. gegründet 1892.
 An- und Verkauf, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung von Wertpapieren. Kontrolle auslosbarer Effekten.
Stahlkammer
 zur unbedingt sicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Hypotheken-Dokumenten, Schmuckgegenständen usw.
 Zahlstelle für Wechsel
 Diskontierung und Einziehung von Wechseln
 Conto-Corrent und Check-Verkehr.
 Annahme von Geldern zur Verzinsung:
 bei täglicher Verfügung 2%
 bei monatlicher Kündigung 3%
 bei dreimonatlicher Kündigung 4%
 bei sechsmonatlicher Kündigung 4 1/2%
 pro Jahr.
 Unbedingte Geheimhaltung aller vorkommenden Geschäfts.

Riefenholz
 Eine feine Bettstelle m. Matratze u. Kissen-Matratze m. hohem Haupte, desgl. Stühle, Bettstellen, li. Verschiebbar, Büffet m. Wärmepfanne, 1 Vertikow sind bill. zu verk.
Herrn. Großmann, Schulstr. 5.
 1 zweirädr. Wagen ist z. verk. D. Ob.

An- und Verkauf von Staatspapieren, Standbriefen, Aktien etc.
 Einlösung aller werthabenden Coupons und Dividendenheine.
 Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Depots.

Wenz, Blochmann & Co.
 Filiale Riesa
 Bahnhofstr. 2
 (früher Creditanstalt).
 Sorgfältige Ausführung aller in das Geschäft einschlagenden Geschäfte.

Annahme von Geldern zur Verzinsung, Beleihung bürzengängiger Wertpapiere.
 Cafes-Schrank-Einrichtung
 vermietbare Schränke zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Suche zum 1. April ein sauberes solides **Hausmädchen.**
 Frau **H. Winter, Wettinerstr. 26.**
 Sauberes junges **Mädchen**
 zu Kindern und leichter Hausarbeit gesucht **Bismarckstraße 49.**
 Zum sofortigen Antritt suche **1 jungen Mann**
 als Brenngeliffen und eine **Anspannerfamilie.**
Rittergut Krewitz.

Altmarker Milchvieh.
 Donnerstag, den 23. Februar stellen wir wieder einen großen Transport bester Röhre, Kalben u. sprungfähige Bullen in Riesa „Sächsischer Hof“ zum Verkauf.
Gebr. Kramer.
Poppitz n. Fichtenberg a. Elbe.
 Gut galizischer **Hengst,**
 1,68 hoch, 5 Jahre alt, zum geritten, ist preiswert zu verkaufen. Pedigree vorhanden. Respektanten werden um gest. Adressenangabe unter **T 172** i. d. Exp. d. Bl. erbeten.

Rapanner
 hat abzugeben Rittergut **Schöps.**

Flechten
 offene Füße
 wer bisher vergeblich hoffte
Rino-Salbe
 Festanstellung: **Wald, Rabalun 16, Palrat 20, Penzance, Erdemth. Ritterspöcker, Beudalun 16, Elgeb 20.**